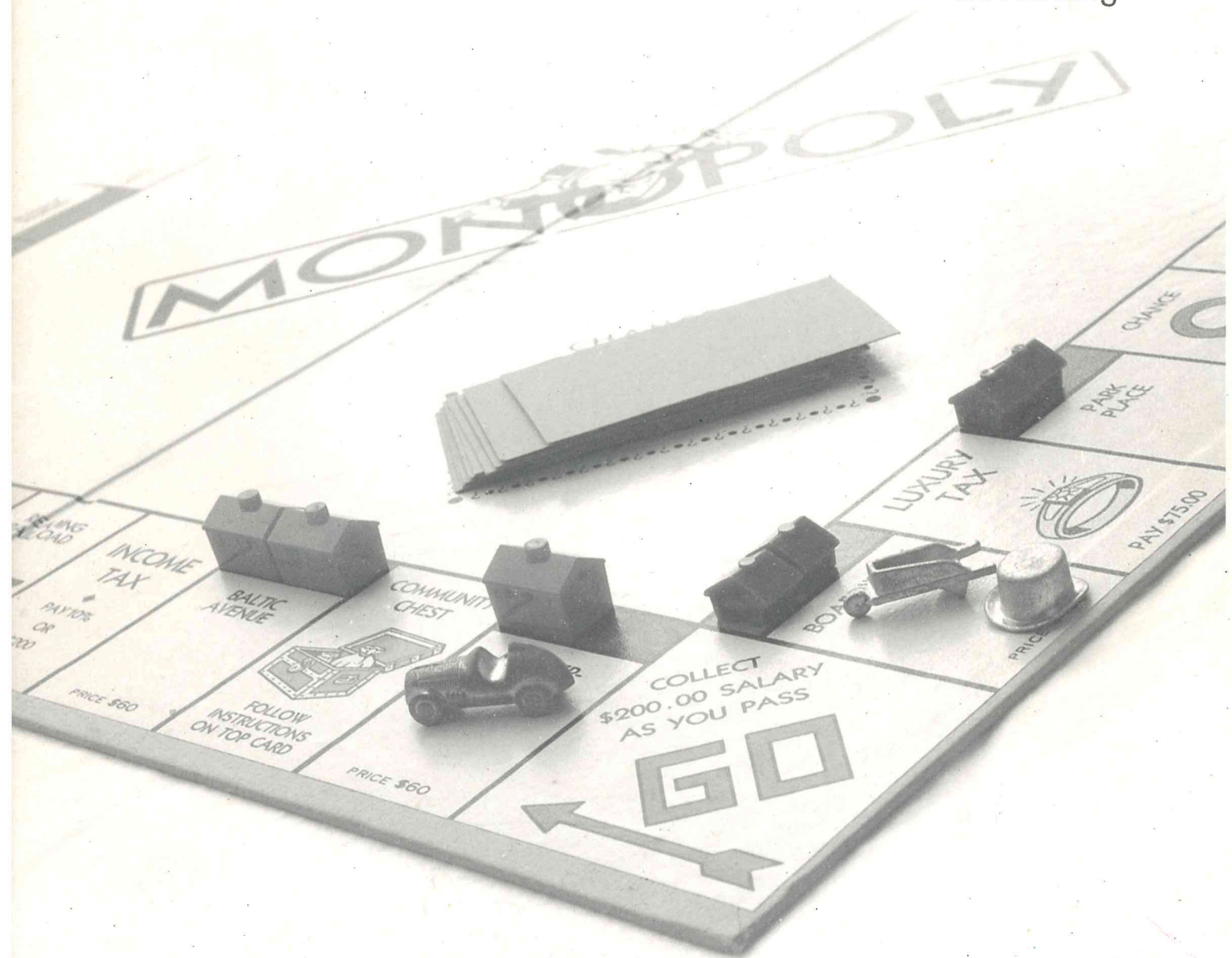


%attac

Globalisierung
braucht
Gestaltung



2004 – das vierte Jahr.

KRITIK POLITIK FEMINISMUS
AUF
EINE FRAUENZEITSCHRIFT



AUF das Schwerpunktheft
4 x im Jahr feministische Analysen
Jahresabo 19 Euro

AUF info
6 x im Jahr Frauen-News und Termine
Jahresabo 11,50 Euro

www.auf-einefrauenzeitschrift.at
e-mail: auf@auf-einefrauenzeitschrift.at



Kleeblattgasse 7, A-1010 Wien Tel +43/1/533 91 64 Fax +43/1/532 63 37

IMPRESSUM

Attac Österreich Jahresbericht 2004

Attac Österreich
Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte

Margaretenstraße 166
1050 Wien
Fon +43.1.544 0010
Fax +43.1.544 0059
Web www.attac.at
E-Mail infos@attac.at
Kt.Nr. 92.145.148 / PSK BLZ 60.000

Druck: REMAprint, Auflage: 6.500 Stück

Grafik: Gert Lanser, Julia Löw, Dunja Pinta und Matthias Wright.

Für den Inhalt verantwortlich: Attac Österreich.

Beiträge: Peter Adelman, Beatrix Beneder, Verena Brandtner, Nonno Breuss, Andreas Exner, Claus Faber, Christian Felber, Franziskus Forster, Linda Führung, Evamaria Glatz, Nora Hangel, Sabine Haslinger, Astrid Konrad, Peter Kriegl, Karin Küblböck, Pia Lichtblau, Karin Lukas, Heinz Mittermayr, Bernhard Obermayr, Pier-Paolo Pasqualoni, Agnes Peterseil, Sibyle Pirklbauer, Leonhard Plank, Katarina Rohsmann, Judith Sauer, Cornelia Staritz, Alexandra Strickner, Alice Uhl, Bettina Urbanek, Sepp Wall-Strasser, Petra Ziegler.

Fotos: Attac Österreich, Greenpeace/Ingrid Frankhauser, Rastislav Prochatzka.

Bildredaktion: Evamaria Glatz, Ingrid Haunsberger.

Inserateakquisition: Monika Stadler.

Redaktion und Korrektur: Beatrix Beneder, Monika Grubbauer, Ingrid Haunsberger, Karin Küblböck, Barbara Nothegger, Katarina Rohsmann.

Gesamtkoordination: Katarina Rohsmann.

Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentlichungen bitten wir um Belegexemplare.

Wien, März 2005

Liebes Mitglied, liebe Interessierte!

Willkommen bei der Lektüre des vierten Attac-Jahresberichts! Im Jahr 2004 haben wir nach drei euphorischen Jahren mit sehr schnellem Wachstum begonnen, Attac auf stabilere Beine zu stellen. Es wurde Vergangenes reflektiert und Zukünftiges vorbereitet. Es wurden neue Kräfte gesammelt nach intensiven Kampagnenzeiten. Wir haben neue Strukturen geformt, Abläufe und Verantwortungen definiert, an der Beständigkeit von Attac jenseits der Gründergeneration gearbeitet. Auch 2004 sind wieder neue Inhalts- und Regionalgruppen entstanden und wir haben neue inhaltliche Schwerpunkte festgelegt.

Das Jahr 2005 beginnen wir mit frischen Ideen und Energie, mit neuen Themen und Kampagnenplänen. Zu tun gibt es genug, die GATS-Verhandlungen wurden wieder aufgenommen, auf EU-Ebene drohen radikale Liberalisierungen, die WTO-Ministerkonferenz findet im Dezember in Hongkong statt. Auch ein neues Kampagnenthema wurde festgelegt, aber alles wollen wir ja im Editorial noch nicht verraten...

Wir bedanken uns herzlich bei allen AktivistInnen, Mitgliedern und UnterstützerInnen für ihre Beiträge zum Erfolg von Attac. Und wir haben eine große Bitte: Wenn Sie noch nicht zu diesem Kreis gehören, und die Arbeit von Attac gut finden, dann unterstützen auch Sie uns. Werden Sie Mitglied oder helfen Sie uns mit einer Spende. Erzählen Sie ihren FreundInnen und Bekannten von Attac. **Tragen Sie dazu bei, dass wir gemeinsam die neoliberale Politik zu einem Irrtum der Geschichte machen!**

Der Vorstand von Attac Österreich: Peter Adelman, Nonno Breuss, Evamaria Glatz, Karin Küblböck, Leonhard Plank, Judith Sauer, Cornelia Staritz, Alexandra Strickner, Sepp Wall-Strasser.

INHALTSVERZEICHNIS

Entwicklungen 2004	04	Attac 2004 – Einkehr vor dem Durchstart
	06	Attac denkt über sich selbst nach. Zum Selbstverständnisprozess im Jahr 2004
	08	Was unter den Füßen brennt. Hintergründe zur nächsten Kampagne
	10	Der Weg zur anderen Welt... Eindrücke vom zweiten österreichischen Sozialforum in Linz
	11	Attac – international vernetzt
	12	EU-Politik im Visier – Das Medienjahr 2004
	16	Steuergerechtigkeit, EU-Dienstleistungsrichtlinie und WTO – drei Schwerpunkte für Attac 2005
Gruppen	18	regional.attac.at
	19	Von „A“ wie Attactionen bis „W“ wie WTOAttac. Die Inhaltsgruppen von Attac Österreich
	20	„Leere Gemeindetöpfe – Ursachen und Folgen“. Aktionstage von Attac Oberösterreich
	22	FeministAttac – Frauen macht sichtbar!
	23	Fundraising ist mehr als Geldbeschaffung
	24	Neu- und Wiedergründungen 2004: Eine Auswahl
	26	SambAttac: Die laute Stimme von Attac
	27	Aktiv werden bei Attac. Warum sollst und wie kannst DU dich bei Attac engagieren?
Veranstaltungen	28	Kein Fußbreit dem Antisemitismus. Attac-Kongress: „Blinde Flecken der Globalisierungskritik“
	30	Jahreshöhepunkt Sommerakademie
	32	attac goest east. Eine Anleitung zur (verspäteten) Grenzüberschreitung
Themen	36	GATS durch die Vordertür: Die Bolkestein-Dienstleistungsrichtlinie
	38	WTO – on the road again – diesmal nach Hongkong
	39	Frauen und Steuern – eine gerechte Sache?
Nachruf	39	Helmut Waldert ging
Kommunikation	40	Attac im Äther – mit einer eigenen Radio-Sendung
	41	wiedersehen, attac-austria.org. willkommen, attac.at!
	42	Mit neuen Räumlichkeiten ins neue Jahr. Das Attac-Büro in Wien stellt sich vor
Formelles	43	Wahlergebnisse der Generalversammlung 2004
	44	Gender Mainstreaming Award. Zum sichtbaren Umgang mit Unterschieden, die einen Unterschied machen
	45	Finanzbericht 2004
	46	Mitgliedsorganisationen von Attac Österreich
	47	Mitgliederbericht 2004

Attac 2004 – Einkehr vor dem Durchstart

Im Jahr 2004 stand Attac vor zwei Herausforderungen: Nach den Anfangserfolgen und dem schnellen Wachstum ging es nun um die Abläufe zu schaffen. Darüber haben wir 2004 viel und breit diskutiert und erste Schritte unternommen. Andererseits war das Jahr auch die Suche nach einem neuen Kampagnenthema. Auch das bedeutete viel an Reflexion und Diskussion innerhalb der mittlerweile reifen

Dem Jahr 2004 sahen viele Attacies mit einem freudigen und einem nachdenklichen Auge entgegen. Im letzten Jahresbericht schrieben wir an dieser Stelle, dass unsere Weiterentwicklung stark von den kommenden Entscheidungen abhinge. Das hat uns ein wenig nervös gemacht, die stürmische Euphorie der ersten Jahre war vorüber.

Und tatsächlich: Es hat sich einiges verändert. Auch wenn Attac nach wie vor wächst, ist auch so etwas wie Normalität eingetreten. Für die Medien sind wir nicht mehr "everybody's darling", der Neuigkeitswert der globalisierungskritischen Bewegung ist verpufft, und je friedlicher und zivilisierter die Demonstrationen werden, umso weniger wird über sie berichtet. Im internationalen Prozess der Sozialforen (Porto Alegre, Bombay, Paris und London) kann man ähnliche Phänomene beobachten: die interne und externe Kritik wird lauter, und je stärker sich verschiedene Bewegungen vernetzen, umso deutlicher treten natürlich auch ihre jeweiligen Differenzen zu Tage. Attacies aus anderen Ländern berichten davon, dass es in ihren Organisationen trotz aller Erfolgsmeldungen zu leichten Ermüdungserscheinungen kommt – denn auch wenn wir die politische Diskussion wesentlich mitbestimmen, ist von einer Wende in der Wirtschaftspolitik noch lange nichts zu sehen.

Zeit für Reflexion

Diese Veränderungen kommen auch innerhalb von Attac Österreich zum Tragen. In den ersten Jahren ist in der Hektik der Aufbau- und Kampagnenarbeit meist etwas Wichtiges an den Rand gedrängt worden, nämlich eine umfassende Selbstreflexion abseits des tagespolitischen

Geschehens. Dafür haben wir uns 2004 Zeit genommen: Wir haben Faktoren für gutes Funktionieren von Projekten und Gruppen analysiert sowie intensiv über zukünftige Schwerpunktsetzungen diskutiert. Auch war es höchste Zeit, die Organisationsform der stetig wachsenden Größe von Attac Österreich anzupassen. An einem sehr dichten Wochenende im November haben sich AktivistInnen darüber ausgetauscht, wie die Zusammenarbeit innerhalb von Attac de facto funktioniert, wie sie verbessert werden könnte, wo es der Strukturen einer Organisation bedarf und wo wir uns die Stärken eines Netzwerkes erhalten wollen.

Gleichzeitig haben Vorwürfe, dass es in der globalisierungskritischen Bewegung antisemitische Tendenzen gäbe, zu einer inhaltlichen Beschäftigung mit diesem Thema und schließlich zu einem Kongress geführt. Dieser hat sich selbstreflexiv der „blinden Flecken“ der Globalisierungskritik angenommen und wurde von den TeilnehmerInnen als sehr bereichernd empfunden.

Der Reflexions- und Erneuerungsprozess drückt sich auch durch die Gestaltung einer neuen Website aus (www.attac.at), die erstmals interaktiv von den AktivistInnen selbst gestaltet werden kann. Erfreulicherweise findet auch ein gradueller Generationswechsel statt: Zunehmend übernehmen AktivistInnen Verantwortung, die die Anfänge von Attac Österreich nicht mitgemacht haben. Um dafür die bestmögliche Unterstützung zu ermöglichen, wird es im Jahr 2005 eigene Workshops geben, in denen bestehendes Know-how weitergegeben wird.

einerseits darum, gefestigtere, zukunftsfähige Strukturen und geprägt vom Festlegen auf neue Schwerpunktthemen und der großen Attac-Community. Hitzig und lustvoll ging es dabei zu.



Neues Thema Steuergerechtigkeit

Selbstreflexion und Erneuerung haben uns nicht daran gehindert, mit großer Energie an neuen Themen zu arbeiten. So haben wir uns intensiv mit der Steuerfrage beschäftigt, mit der Problematik von Steuerdumping, Steueroasen und Standortwettbewerb – und ihrem Zusammenhang mit Sparpolitik und Privatisierung. Unsere beachtlichen Vorarbeiten im Hintergrund haben uns bereits jetzt zu vielgefragten ExpertInnen gemacht. Auf dieser Basis gehen wir nächstes Jahr in eine Kampagne zum Thema Steuern – ein Thema, das sich keine Partei anzufassen getraut, obwohl es an den Wurzeln vieler gegenwärtiger wirtschaftlicher Probleme rührt. Ein Thema, bei dem viel ExpertInnenwissen vonnöten ist, die grundlegende Ungerechtigkeit aber dennoch sofort jedem und jeder einleuchtet.

Verschiedene Themen wurden vor allem intern stark diskutiert. So findet z.B. das bedingungslose Grundeinkommen als mögliche Antwort auf die grundlegenden Veränderungen der Arbeitswelt engagierte BefürworterInnen, aber auch SkeptikerInnen in den Reihen von Attac. Die Debatte wird dementsprechend kontroversiell geführt, ein schönes Indiz für die konstruktive Vielfalt von Attac.

Stiefkind WTO

Ein Kernthema von Attac kam 2004 etwas zu kurz: die WTO. Die bevorstehende Wiederbelebung der GATS-Verhandlungen wurde von uns kaum thematisiert. 2005, im Jahr des zehnten WTO-Geburtstags und der Ministerkonferenz in Hongkong werden wir uns diesem Thema wieder verstärkt widmen und die demokratie- und umweltpolitischen Defizite an das Licht der Öffentlichkeit bringen. Apropos Demokratiedefizit: Auch auf EU-Ebene sind u.a.

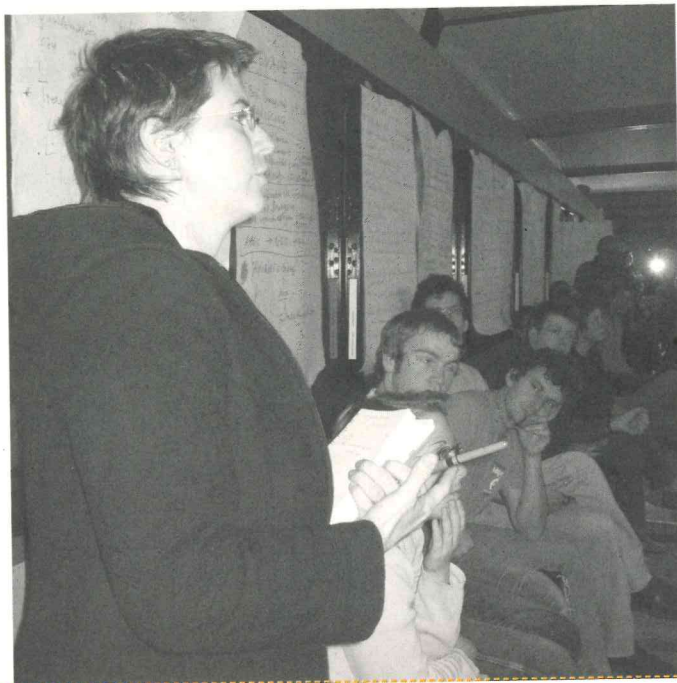
durch die „Bolkestein-Richtlinie“ umfassende Dienstleistungsliberalisierungen in Vorbereitung. Hier arbeitet Attac seit Herbst 2004 gemeinsam mit den Partnerorganisationen der STOPP GATS-Kampagne am Aufbau von Gegenruck und einer kritischen Öffentlichkeit.

Internationales Profil schärfen

Auf internationaler Ebene konnte Attac Österreich 2004 sein Profil schärfen: Durch den Kongress „Looking for a different Europe“ im November in Bratislava legten wir einen Grundstein für verstärkte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft der neuen EU-Mitgliedsstaaten. Weiters fand im Dezember in Innsbruck das diesjährige (übereinstimmend bisher erfolgreichste!) europäische Attac-Treffen statt, perfekt organisiert von der Regionalgruppe Tirol.

Prominente setzen auf Attac: Robert Menasse gab in einem „Zeit“-Interview seine Attac-Mitgliedschaft kund, Viennale-Preisträger Hubert Sauper suchte die Kooperation mit Attac. Weitere „good news“: Die Nachfrage nach Referaten in ganz Österreich steigt weiter an, 2004 wurden mehrere Inhaltsgruppen gegründet, acht freie Radios bringen die wöchentliche Radio Attac-Sendung und eine neue Aktionsgruppe arbeitet eifrig an der aktivistischen Begleitung für die Schwerpunktthemen.

Erfolgserlebnisse wie diese sorgen dafür, dass wir auch am Beginn unseres fünften Jahres weiterhin mit Energie und Vergnügen bei der Sache sind. Ein lautstarkes Zeichen für die Freude am Attacivismus ist Samba-Attac, das uns seit heuer als Fixpunkt auf jeder Demo mit Trommelrhythmen anfeuert, und eine Möglichkeit für Attacies bietet, nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem ganzen Körper eine andere Welt herbeizutanzten.



Attac denkt über sich selbst nach, zum Selbstverständnis

Schon vor längerer Zeit hat innerhalb von Attac ein Prozess der Selbstreflexion begonnen; Attac denkt über sich selber nach: über die politisch außen vertreten und nach innen kommuniziert werden. Workshops zu diesem Thema gab es bereits im Jahr 2002 und bei der Generalversammlung in Bad Ischl ein erstes Wochenende statt, das ausschließlich dem Thema „Selbstverständnis von Attac“ gewidmet war. An diese Tradition fand in Wien wieder ein gut besuchter Selbstverständnis-Workshop statt.

In der Vorbereitung zum zweiten Selbstverständnisseminar wurde großer Wert darauf gelegt, auf dem bisher Diskutierten aufzubauen; dazu gehören unter anderem folgende Punkte:

Attac weigert sich, sich auf falsch verstandene und/oder vereinfachende Alternativstandpunkte festlegen zu lassen; es geht meist mehr um das „sowohl- als auch“ als um das „entweder- oder“, also darum, politische Widersprüche zuzulassen und mit ihnen zu arbeiten

Attac steht im schwierigen Spannungsfeld zwischen sozialer Bewegung und NGO; das äußert sich einerseits in der Frage von unterschiedlichsten Meinungen und Positionen innerhalb von Attac und andererseits in deren möglicher Außendarstellung unter Rücksichtnahme auf die Funktionsweise von Medien.

Feminismus soll in Attac Österreich eine Grundeinstellung

werden; es geht also auch darum, dass alle AktivistInnen in ihrem persönlichen Engagement Geschlechterstereotypen aufspüren und hinterfragen.

Als zentrales inhaltlich-politisches Thema wurde Attacs Verhältnis zum Staat beleuchtet. Unter dem Titel: „Der Staat- Teil der Lösung oder Teil des Problems?“ wurde nach Inputs einer feministischen Politologin, eines Wertkritikers und eines keynesianischen Ökonomen spannend und kontroversiell diskutiert. Wie nicht anders zu erwarten wurde dabei keine konsensuelle Lösung gefunden, auf die alle DiskutantInnen sich hätten einigen können. Es zeigte sich bei dieser Frage wie bei anderen ähnlichen Fragestellungen einmal mehr, dass die politischen Ansätze vom Zeithorizont abhängig sind: davon also, ob nach kurzfristigen politischen Handlungsanleitungen im System oder nach grundlegenden langfristigen Alternativen zum System



ständnisprozess im Jahr 2004

Inhalte, für die wir eintreten und über die Art, wie sie nach
sammlung von Attac im April 2003 in Villach. Im Herbst 2003
haben wir auch im Jahr 2004 angeschlossen. Im Herbst

gesucht wird. Es wurde in diesem Zusammenhang auch
deutlich, was Attacies seit längerem auch in anderen Be-
reichen beschäftigt: nämlich die Frage, wie lange es mög-
lich sein wird, den Spagat zwischen sehr unterschiedlichen
politischen Positionen – den wir im Sinne der Vielfältigkeit
von Attac begrüßen und positiv nutzen wollen- aufrechtzu-
erhalten. Ähnliches gilt auch beim Thema, ob Attac als eine
politische (Basis)Bewegung oder eine NGO zu sehen sei.
Auch hier macht der laufende Selbstverständnisprozess
deutlich, dass die Positionen teilweise weit auseinander
liegen und dass es für die konstruktive Nutzung dieser Dis-
krepanzen einiger Anstrengung bedarf, wobei noch offen
ist, wie lange und wie weit diese möglich sind.

Der zweite Teil des Workshops war Fragen der internen
Kommunikation und Entscheidungsfindung gewidmet.
In intensiven Vorbereitungsgesprächen mit AktivistInnen

war das Verhältnis zwischen Basis und Vorstand kritisch
beleuchtetes Thema; es war daher wichtig, es ausführlich
und möglichst radikal zu behandeln. Konkret war mehrfach
bemerkt worden, dass es im Sinne möglichst demokrati-
schen Verständnisses nicht länger vertretbar sei, dass der
Vorstand nicht nur die laufenden Geschäfte des Vereins
zwischen den jährlichen Generalversammlungen führt,
sondern auch strategisch-politische Entscheidungen
trifft. Gleichzeitig hatte sich die Notwendigkeit ergeben,
einheitliche Richtlinien für das politische Auftreten nach
außen, besonders VertreterInnen von Medien gegenüber,
zu erarbeiten.

Mit der Präsentation und Diskussion eines von Vor-
standsmitgliedern vorbereiteten „Leitfadens“ zu internen
Entscheidungsstrukturen wurde versucht, beide Elemente
zu verbinden. Ein zentraler Bestandteil dieses Entwurfs
ist der Vorschlag, ein zusätzliches Gremium für wesent-
liche politisch-strategische Entscheidungen einzuführen,
nämlich die AktivistInnenversammlung. Sie soll zweimal
im Jahr zusammenkommen und über die strategische
Schwerpunktsetzung, wie etwa politische Positionierung
oder Kampagnen, entscheiden. Davon erwarten wir uns
einerseits Entlastung des Vorstands, andererseits und ins-
besondere aber Einbindung aller in Attac aktiven Personen
in die Entscheidungen über die politischen Grundlinien
und Strategien, für die Attac steht.

Der Entwurf für den Leitfaden enthält auch Grundlinien
für den Umgang mit KooperationspartnerInnen, Medien
und Prominenten; die Notwendigkeit, in diesen sensiblen
Bereichen des Auftritts nach außen einheitliche Richtlinien
zu schaffen, war allen Beteiligten einsichtig.

Die intensive und konstruktive Diskussion war ermutigend;
der Entwurf fand als Grundlage für die weitere Arbeit rela-
tiv breite Akzeptanz und wird der Generalversammlung des
Jahres 2005 nach Einarbeitung von Diskussionsbeiträgen,
an der Vorstandsmitglieder und AktivistInnen gemeinsam
beteiligt sein werden, zur Beschlussfassung vorgelegt
werden.

Der Prozess der Erarbeitung des Selbstverständnisses
von Attac kann logischerweise nie endgültig abgeschlos-
sen sein und wird mit Sicherheit auch im nächsten Jahr
weitergeführt werden; in Planung ist als fixer Schwerpunkt
im Jahresablauf ein Workshop in jedem Herbst. Und alle
Attacis sind aufgerufen und eingeladen, sich sowohl in-
haltlich als auch methodisch an der weiteren Gestaltung
dieser umfassenden und grundlegenden Diskussionen zu
beteiligen.

Peter Adelman, Evamaria Glatz, Judith Sauer

Was unter den Füßen brennt – Hintergründe

Das Jahr 2004 war geprägt von der Diskussion über mögliche neue Kampagnenthemen als Nachfolge auf die STOPP GATS-Kampagne zu den großen politischen Tabus zählt: Steuergerechtigkeit. Gerade Österreich spielt eine unrühmliche Vorreiterrolle im fatalen steuerung der gesamten OECD ist nur ein Indiz davon.

Die STOPP GATS-Kampagne im Jahr 2003 war die erste Kampagne von Attac Österreich und zugleich ein riesiger Erfolg. Durch hunderte Aktionen, Vorträge, Workshops, Lobbying, internationale Vernetzung und Medienarbeit wurde das GATS in Österreich zu einem öffentlichen Thema gemacht. Gemeinsam mit Armutskonferenz, Greenpeace, ÖGB, ÖH und über 50 weiteren Organisationen wurde eine Kampagne auf die Beine gestellt, die in Europa einzigartig war.

Die Arbeit von Attac ist auch ohne Kampagne nicht langweilig. Die Themenpalette umfasst Privatisierung, EU-Liberalisierung, WTO, Verschuldung und vieles mehr. Zu diesen Themen halten AttactivistInnen mittlerweile fast täglich Vorträge, schreiben Artikel oder organisieren öffentliche Aktionen, um der neoliberalen Dogmatik und Sachzwanglogik entgegenzutreten. Die Kampagnenerfahrung hat uns aber gezeigt, dass die Konzentration auf einige wenige Themen die öffentliche Präsenz und auch die Motivation der Inhalts- und Regionalgruppen steigert. Am meisten Dynamik entsteht, wenn die Kräfte auf ein gemeinsames Ziel zusammenwirken. Genau das soll eine neue Kampagne leisten: Eine Kampagne ist die Bündelung gemeinsamer Kräfte auf ein konkretes Ziel für einen bestimmten Zeitraum.

Das Thema Steuergerechtigkeit soll in den Jahren 2005 und 2006 zu einer österreichweiten Kampagne ausgebaut werden. In Oberösterreich läuft seit November 2004 eine regionale Steuergerechtigkeitskampagne mit großer Dynamik.

Finden Sie es fair, dass Sie von 100.000 Euro* für

_____ 40% Steuern
Lohn, Gehalt

_____ 25% Steuern
Zinsertrag auf Omas Sparbuch

_____ 12,5% Steuern
Zinsertrag in Privatstiftung

_____ 0% Steuern
Erträge aus int. Schachtelbeteiligungen

Dividenden in Privatstiftung

Kursgewinn aus Aktienhandel nach Jahresfrist

zahlen? *ohne SV-Beiträge

Facts and Figures

Die durchschnittliche Besteuerung von Unternehmensgewinnen ist in den Industrieländern seit 1985 von 51 auf 31 Prozent gesunken, die von Zinserträgen von 47 auf 33, und die Spitzensätze der Einkommenssteuer von 52 auf 42 Prozent. Große Unternehmen ziehen sich mit zahlreichen Tricks aus der Verantwortung und zahlen oft gar keine Steuern mehr. Durch die Einrichtung des freien Kapitalverkehrs sind weltweit Steueroasen entstanden. Sie locken Briefkastenfirmen und Steuerflüchtlinge an und tragen wesentlich zum globalen Steuerwettbewerb bei.

Österreich ist nicht Opfer dieser Entwicklungen, sondern Vorreiter: Würden wir Vermögen und Gewinne nur so hoch besteuern wie im Durchschnitt der EU, hätten wir 7 Milliarden Euro Mehreinnahmen und damit nicht ein Budgetdefizit von 1,3% (2003), sondern einen Überschuss von 1,8%. Die schmerzhaft Sparpolitik wäre zu Ende.



zur nächsten Kampagne

Ausgewählt wurde schließlich ein Thema, das in Österreich Steuerwettbewerb nach unten – die geringste Vermögensbe-

Warum Steuergerechtigkeit?

Wenige andere Themen wirken auf den ersten Blick so sperrig wie Steuern. In kaum einem anderen Bereich der neoliberalen Globalisierung haben es Reiche und Starke aber auch so leicht, ungestört ihre Interessen durchzusetzen. Bisher gibt es so gut wie keinen Widerstand der Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft gegen die immer größeren Ungerechtigkeiten in der globalen und nationalen Reichumsverteilung und der immer ungleicheren Besteuerung. Seit kurzem ändert sich das. Ein Meilenstein und deutliches Zeichen hierfür war die Demonstration der Zivilgesellschaft am Austrian Social Forum 2004 in Linz. Der Anlass? „Steuereintreibung bei Konzernen, in denen der Portier mehr Steuern zahlt als das gesamte Unternehmen“. In der gesamten 3000 Jahre alten Geschichte der Besteuerung mag es das erste Mal gewesen sein, dass die Bevölkerung für Steuereintreibungen auf die Straße ging.

Gleichzeitig findet seit zwei Jahren ein sehr schneller, weltweiter Vernetzungsprozess statt. Auf den Weltsozialforen haben sich Basisgruppen, Einzelpersonen, WissenschaftlerInnen und NGOs zu einem globalen Steuergerechtigkeits-Netzwerk, dem „Global Tax Justice Network“ zusammengeschlossen. Ein internationales Sekretariat wurde eingerichtet und es gab eine inhaltliche Verständigung auf globale Forderungen und Vorgehensweisen. Allen Beteiligten ist bewusst, dass es für wirkungsvolle Lösungen der internationalen Kooperation bedarf.

Keine leichte Herausforderung

Die Gerechtigkeitsfrage im Bereich der Steuerpolitik ist in Österreich immer noch dämonisiert. Viele Medien und EntscheidungsträgerInnen sind nicht daran interessiert, die Tabus dieser Gesellschaft anzusprechen und heiße Eisen anzufassen. Von der Vermögensbesteuerung über die Privatstiftungen bis zum Bankgeheimnis haben es die Profiteure der Globalisierung geschafft, sich aus ihrer Verantwortung für die Gesellschaft und Umwelt heraus zu stellen und gleichzeitig die Gerechtigkeitsfrage zu tabuisieren.

Die Steuergerechtigkeits-Kampagne wird keine breite Kampagne wie die STOPP GATS-Kampagne, es wird auch keine Kampagne, mit der wir uns nur Freunde machen werden (wäre wohl auch ein schlechtes Zeichen). Möglicherweise wird es sehr schwierig, in die Medien zu kommen (diese haben z.T. selbst ihre Privatstiftungen). Aber es ist eine Kampagne, die an die Wurzeln geht und die brennende Frage nach der Verteilungsgerechtigkeit auf den Tisch legt. Gegen allen Widerstand und alle Schwierigkeiten, die wir zu erwarten haben, hat letztlich ein Argument für die Entscheidung stets überwogen: Wer kann es sich leisten, die Tabus aufzudecken, wenn nicht Attac? Möge die Übung gelingen, denn es ist höchste Zeit.

Nonno Breuss

Der Weg zur anderen Welt...

Eindrücke vom zweiten österreichischen Sozialforum (ASF) in Linz



Heinz Mittermayr

Anders – mehr Toleranz

Ein gelungenes Beispiel für Toleranz und Neugier statt Vorurteilen und Misstrauen war für mich das Haus der Frau beim Austrian Social Forum in Linz. Dort haben mehrere Gruppen um visionAttac eine „Volxküche“ eingerichtet, verschiedenste Großküchen und Firmen stellten Nahrungsmittel kostenlos zur Verfügung. Jede/r konnte sich am Kochen beteiligen und zum Essen waren alle kostenlos geladen. Wenn anarchistische Gruppierungen ein und aus gehen, plötzlich verschiedenste Menschen den Speisesaal auch als Nachtlager nutzen, aus den Boxen des Computer nächstens laute Musik dröhnt, so entspricht das nicht dem Alltag eines kirchlichen Bildungshauses. Trotzdem wurde niemand vor die Tür gesetzt, sondern das „Haus der Frau“ blieb durchgehend ein offenes Haus zur Begegnung und körperlichen Stärkung.

Anders – Vielfalt als Chance

Toll war für mich in der oberösterreichischen Vorbereitung die breite Beteiligung verschiedenster Gruppierungen, auch wenn manche das starke gewerkschaftliche und kirchliche Engagement mit Misstrauen beäugten. Es gab mehrere Vorbereitungstreffen, bei denen wir die verschiedenen Organisationen und deren Kulturen kennen lernen durften. So bleibt mir ein Treffen im kurdischen Verein Mesopotamia in Erinnerung. In den einfachsten Räumlichkeiten wurden wir mit der größten Gastfreundschaft, mit Tee und Kaffee, Toast und Gebäck empfangen.

Anders – Aufeinander zu statt jede/r für sich

Sozialforum bedeutet das eigene Interesse, die eigene Organisation in den Hintergrund zu stellen und den Einsatz

für gemeinsame Ziele. Gemäß der Selbstverpflichtung aus dem Sozialwort der vierzehn christlichen Kirchen: „Die christlichen Kirchen lenken die Aufmerksamkeit ihrer Mitglieder auf globale Vorgänge und laden sie ein, sich auch an den entsprechenden Initiativen zu beteiligen,“ war auch unser Bischof bereit, aufzutreten und Stellung zu beziehen.

Anders – Miteinander reden statt belehrt werden

Das Konzept sogenannter „Verschränkungsforen“ brachte eine neue Qualität des Sozialforums mit sich. Weg von honorig besetzten Podien mit langen Referaten und wenig Zeit für Diskussion. Hin zu kurzen Statements und ausführlichen Gesprächen in Kleingruppen, da wir doch alle etwas zu den aufgezeigten Themen zu sagen haben. Informiere können wir uns schnell, aber eine Forum zur Vernetzung und zum Austausch ist nicht so schnell gegeben, dafür war beim Sozialforum Raum.

Für all diese Kriterien des „Anderen“ hat es aber auch beim Sozialforum nicht nur positive Beispiele gegeben. So mangelte es manchen an der grundlegenden Bereitschaft, anderen Meinungen als ihren eigenen zuzuhören, sie gelten zu lassen und gegebenenfalls die eigenen auch zu überdenken. Außerdem hat sich gezeigt, dass die verschiedenen teilnehmenden Gruppen oft ganz unterschiedliche Organisationskulturen haben und dafür eine andere Art zu arbeiten, zu kommunizieren und Politik zu machen. Um diese Vielfalt als Stärke und nicht nur Konflikt zu erleben, bedarf es noch vieler Gespräche und einigen Aufeinander-Einlassens – auf allen Seiten. Auf das Beispiel der Volxküche zeigt, es ist machbar. Und darum lasse ich mich nicht entmutigen, an dieser anderen Welt zu glauben – an dieser anderen Welt zu bauen.



Attac – international vernetzt

Alexandra Strickner, Leonhard Plank

Nach rund fünf Jahren Attac-Bewegung und einer allgemein spürbaren Flaute in der globalisierungskritischen Bewegung war das Jahr 2004 nicht nur in Attac Österreich, sondern auch in fast allen anderen Attac-Gruppen, von Reflexionen und vom Bilanzziehen geprägt. Im Rahmen des Herbsttreffens der europäischen Attac-Gruppen, welches von Attac Österreich in Innsbruck ausgerichtet wurde, stand dieser Punkt unter anderem auf der Tagesordnung.

Meinungswandel allein ändert keine Machtverhältnisse

Das Ergebnis der gemeinsamen Reflexion war erstaunlich einheitlich: Fast alle Attac-Gruppen – v.a. jene die nun schon drei bis fünf Jahre existieren – hielten fest, dass sie zwar erfolgreich den politischen Diskurs in ihren Ländern verändern konnten. Realpolitisch hat sich jedoch nichts geändert. Trotz massiver Kritik an der neoliberalen Politik, gepaart mit vielen Massendemonstrationen u.a. in Frankreich, Italien, Deutschland oder auch Österreich verfolgen die Regierungen egal welcher Couleur weiterhin dieselbe sozial und ökologisch desaströse Politik, die Menschen im Norden wie im Süden zunehmend ihrer Rechte beraubt. Diese realpolitische "Erfolglosigkeit" und auch das Abschwellen der ersten Euphorie mit der Entstehung der globalisierungskritischen Bewegung und von Attac lassen nunmehr fast überall die Mitgliederzahlen stagnieren oder sogar sinken. Die Frage nach der spezifischen Rolle von Attac wird zunehmend virulenter, denn Globalisierungskritik alleine ist heute kein Knüller mehr.

Unter den europäischen Attac-Gruppen gibt es einen Konsens für gemeinsame europäische Arbeit – angefangen von gemeinsamen Aktionen bis hin zu gemeinsamen Kampagnen. Die Konsequenz daraus ist aber, dass wir gemeinsam überlegen müssen, welche operationale Um-

setzungsstrukturen wir dafür brauchen. Denn eines ist klar: ohne KoordinatorInnen und einem Minimum an finanziellen Ressourcen, u.a. für gemeinsame Telefonkonferenzen oder Treffen wird das Bekenntnis zu mehr gemeinsamer Arbeit auf europäischer Ebene ein Lippenbekenntnis bleiben. Zugleich stehen die Attac-Gruppen auch vor der Herausforderung, die europäische Ebene und die Politik der EU, die heute den Alltag und den Großteil der politischen Tagesordnung in den Mitgliedsländern bestimmt, mehr in die alltäglich politische Arbeit zu integrieren. Die Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen oder die Auslagerung derselben ist dann im Lichte der EU-Politik zu sehen.

Ein Schwachpunkt in der internationalen Arbeit der Attac Gruppen ist weiterhin die Zusammenarbeit auf globaler Ebene. Nur wenige Attac-Gruppen – v.a. jene mit finanziellen Ressourcen – haben regelmäßigeren Kontakt zu außereuropäischen Attac-Gruppen. Um die Attac-Agenda in Europa auch wieder mehr an globale Themen heran zu führen, die auch die Nord-Süd-Dimension betreffen, wäre eine Intensivierung dieser Zusammenarbeit durchaus wichtig. Eine der zentralen Rollen von Attac könnte und sollte sein, kontinuierlich lokale Politik in den Kontext europäischer und globaler Politik zu stellen, die Verbindungen zwischen diesen Ebenen aufzeigen.

ATTAC / Information & offenes Mikrophon

Super-Gewinne und leere Gemeindetöpfe

er Nachricht

WTO

und erfolgreich

Uns hetzen die Tataren nicht“

ac diskutiert EU-Erweiterung

Tobin-Steuer für die EU

Fischler zu EU-Finanzierung

DER STANDARD

Attac-Aktion gegen Antisemiten

WIRTSCHAFT 1. Juni 2004

Dienstleistungen: Herkunft“ soll als Gütesiegel reichen

WTO-Einigung bringt starke Kürzung der Agrarbeihilfen

Fischler WIENER ZEITUNG

Falter 26/04



Bobo

Kampf um Bour

WAS WAR

Attac-Attacke auf A

In den ersten Medienjahren musste sich Attac noch als Bewegung etablieren, und die Inhalte und Forderungen bekannt machen. Der Neuigkeitswert von Attac ist nun weg, wir sind also soziale Bewegung mit großer Sachkenntnis anerkannt. Das brachte Attac 2004 ein vielschichtigeres, aber weniger zahlreiches Publikum: Die ausführliche Berichterstattung in den Massenmedien ging zurück, doch wird auf Attac medial als wichtigen politischen Akteur selbstverständlich Bezug genommen. Die Nachfrage nach Kommentaren bleibt ungebrochen hoch, auch über uns wird eifrig kommentiert, in der „Presse“ waren 2004 nicht weniger als 12 Kommentare von oder über Attac.

Globalisierungskritik ist trendig geworden: Bücher, Konzerte, Filme, Ausstellungen. Nach der Politik entdeckt Prominenz und Kunst das Thema für Gesellschaftskritik. So erfreulich es ist, dass Globalisierungskritik fast schon Mainstream ist und bereits der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler die Tobin-Steuer unterstützt, erfordert es von Attac eine stärkere Präzisierung, um mediale Aufmerksamkeit zu bekommen. Die breitere Auffächerung und größere regionale Bezugnahme der Attac-Anliegen spiegelt das Medienecho wieder. („Bill Gates Besuch von Attac Protesten begleitet“ in ZDNnet oder „Attac Waldviertel stellt sich vor“ im „Waldviertler Bezirksblatt“). Eine teilweise recht polarisierende Berichterstattung – positiv wie negativ – weicht einem differenzierterem Bild: Aus „Globalisierungsgegnern“ wird eine „wirtschaftskritische Bewegung“ („Wirtschaftsblatt“). „Ausreißer“ gibt es natürlich nach wie vor, wenn uns z.B. Christian Ortner einen Artikel mit dem Titel „Wiederaufstehung des Kapitalistenschweins“ widmet.

Blitzlichter der Berichterstattung

Nach der Erfahrung der ersten Jahre kommt Attac besonders stark bei Großereignissen (z.B. G 8-Gipfel in Genua, WTO-Tagung in Cancun) und der jeweiligen Organisation von Alternativgipfeln oder Demonstrationen (z.B. beim World Economic Forum in Salzburg) in den Medien vor. Auch bei der STOPP-GATS-Kampagne war die Medien-

präsenz anlässlich vorgegebener Meilensteine seitens der WTO besonders hoch. Das Medienjahr 2004 war in dieser Hinsicht kein leichtes Jahr, die Medienstatistik bringt das zum Ausdruck. Attac organisierte keine „Alternativgipfel“, sondern setzte mit dem Antisemitismuskongress und Tagungen zur EU-Erweiterung eigene Akzente.

Medium	2001	2002	2003	2004
APA	88	86	155	106
Kurier	17	32	16	22
Presse	12	18	23	29
Standard	34	60	45	24
Salzburger Nachrichten	12	21	21	10
ZiB	3	7	6	6

Ein personeller Wechsel im Presseressort – Beatrix Bener löste Christian Felber ab – und die gleichzeitige Trennung zwischen SprecherInnen- und PressesprecherInnenfunktion erhöhte den Koordinations- und Kommunikationsbedarf: Die Medienstrategie- und Inhalte werden nun innerhalb einer Mediengruppe festgelegt, mehrere AktivistInnen übernehmen Verantwortung für ihre jeweiligen Spezialthemen in der Pressearbeit und vertreten diese auch nach außen. (Fortsetzung nächste Seite)

Neues Thema EU

2004 begleitet die Medienarbeit ein für Attac neues Thema, die EU, wo Attac den Fokus auf die radikalen Liberalisierungspläne lenkte und die neuen EU-Kommission als hochkarätig neoliberales Team bloßstellte. Dieser neue

Globalisierungskritik ist trendig geworden: Bücher, Konzerte, Filme, Ausstellungen. Nach der Politik entdeckt Prominenz und Kunst das Thema für Gesellschaftskritik. So erfreulich es ist, dass Globalisierungskritik fast schon Mainstream ist und bereits der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler die Tobin-Steuer unterstützt, erfordert es von Attac eine stärkere Präzisierung, um mediale Aufmerksamkeit zu bekommen.

Attac-Schwerpunkt hat in den Medien noch nicht im gewünschten Ausmaß Einzug gehalten: Geht es um die WTO oder um die Sozialforen, wird Attac als kompetenter Ansprechpartner angenommen, an der Akzeptanz unserer EU-Expertise müssen wir noch arbeiten. Unsere Kritik an der EU-Verfassung fand in den Medien Gehör: bei einer prominent besetzten Plenumdiskussion in „Alpha Österreich“ (eines ORF-Programm, das in Bayern ausgestrahlt wird) und in Kommentaren in der „Wiener Zeitung“ und im „Falter“. Die selbstkritische Auseinandersetzung mit antisemitistischen „Blinden Flecken“ in der globalisierungskritischen Bewegung findet zwar ein positives, aber oberflächliches Medienecho. Ein kleines aber feines Medienecho fanden unsere Vernetzungsaktivitäten mit den neuen EU-Beitrittsländern auf den Kongressen in Mattersburg und Bratislava: ein ausführlicher Bericht auf FM4, ein Resümee in der Wiener Zeitung und eine euphorischer Artikel im Standard-Crossover sowie ein kurzer Beitrag in „Burgenland heute“ zeigen, dass die länderübergreifende Zusammenarbeit von NGOs auf Medieninteresse stößt.

Als treuer Mediengefährte über das ganze Jahr begleitet uns der Radiosender FM4. Ob kurze Statements über die Aktionstage gegen Sozialabbau, die Sommerakademie, die Biopatenterichtlinie oder den Stand der globalisierungskri-

tischen Bewegung – gerne wird auf Attac als Gesprächspartner zurückgegriffen. Zu Jahresende erfreute uns noch das gute Medienfeedback zu einer gemeinsamen Aktion mit Greenpeace und Global 2000 gegen die Pflanzenpatentierung. Zum ersten Mal waren wir mit GenAttac in der ORF Sendung „Orientierung“ vertreten.

Attac und die Medienlogik

Der mit den Selbstverständnisseminaren eingeläutete Prozess der Selbstreflexion hat natürlich nicht vor der Medienarbeit halt gemacht. Die Bedeutsamkeit der Medienpräsenz für Attac war unbestritten, widersprüchlich diskutiert hingegen die Fragen:

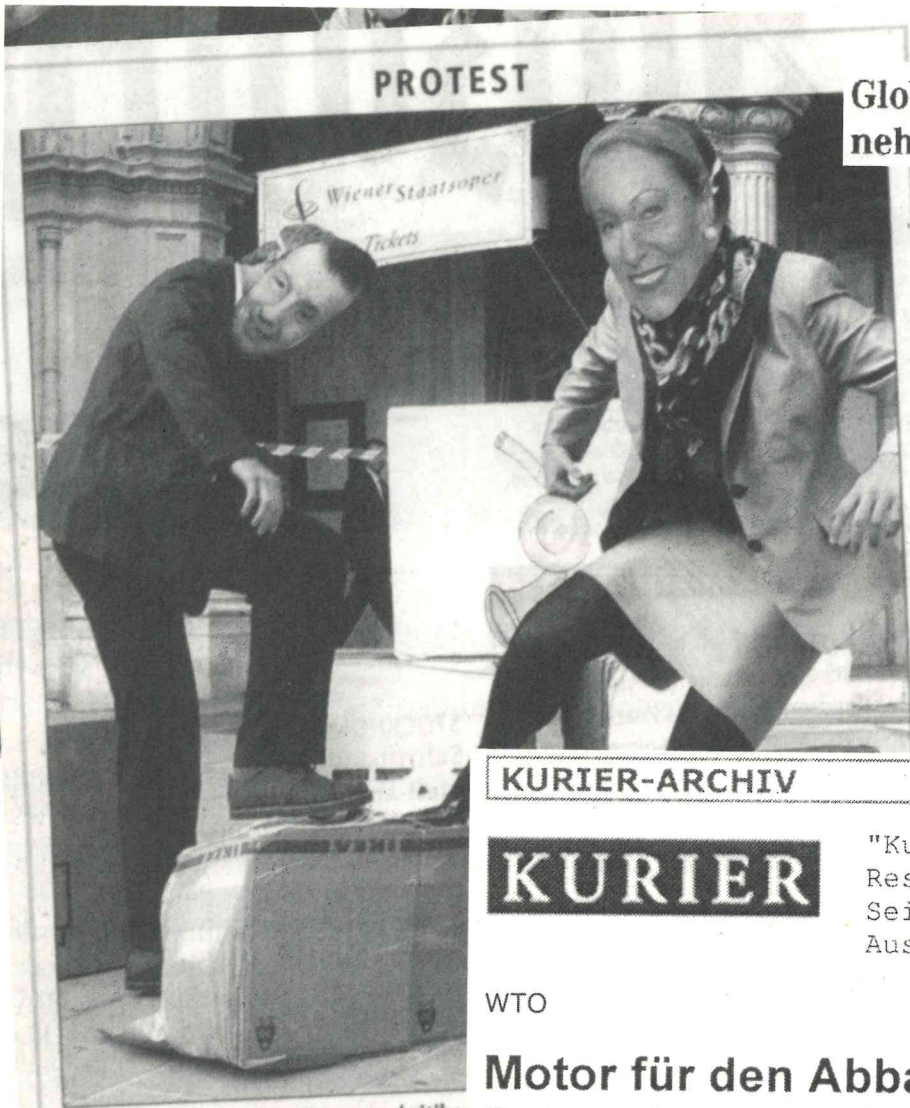
Wie weit sollen sich Attac Themen nach ihrer Medientauglichkeit ausgewählt werden? Wie weit lassen sich auch verschiedene Standpunkte in der Öffentlichkeit vertreten? Das Spannungsfeld zwischen der Logik der Medien und dem Bewegungskarakter von Attac erfordert laufend Reflexion und Abwägen.

Ausblick

Der WTO-Schwerpunkt und die Kampagnisierung d. Themas Steuergerechtigkeit im Jahr 2005 bieten für die Pressearbeit gute Gelegenheiten, die Medienpräsenz in

Als treuer Mediengefährte über das ganze Jahr begleitet uns der Radiosender FM4. Ob kurze Statements über die Aktionstage gegen Sozialabbau, die Sommerakademie, die Biopatenterichtlinie oder den Stand der globalisierungskritischen Bewegung – gerne wird auf Attac als Gesprächspartner zurückgegriffen. Zu Jahresende erfreute uns noch das gute Medienfeedback zu einer gemeinsamen Aktion mit Greenpeace und Global 2000 gegen die Pflanzenpatentierung. Zum ersten Mal waren wir mit GenAttac in der ORF Sendung „Orientierung“ vertreten.

den Massenmedien wieder zu erhöhen. Der Betreuung Regional- und Fachmedien wird weiterhin ein hoher Stellenwert eingeräumt.



**Globalisierungskritiker
nehmen EU-Politik ins Visier**



KURIER-ARCHIV

KURIER

"Kurier" vom 30.12.2004
Ressort: Wirtschaft
Seite: 15
Ausgabe: Wi, Abend, Wi, Morgen

WTO

**Motor für den Abbau aller Handels-
Schranken**

VORTRAG / Infoabend in der Arbeiterkammer

**Droht ein Diebstahl
öffentlicher Güter?**



Stadt Nachrichten

SALZBURG

Großes Interesse an Europa

Steuergerechtigkeit, EU-Dienstleistungsrichtlinie und WTO Drei Schwerpunkte für Attac 2005



Drei Themenschwerpunkte für 2005 // Attac wird sich 2005 verstärkt den Herausforderungen der neoliberalen Globalisierung stellen und exemplarisch auf allen drei Ebenen (national, EU, global) je ein zentrales Thema (Steuern, Bolkestein*, WTO) aufgreifen. In jedem dieser Themenbereiche werden wir um konkrete Veränderung kämpfen. Gleichzeitig bieten diese drei Themenfelder die Möglichkeit für Attac, die eigene Hauptaufgabe zu erfüllen – die Zusammenhänge in der neoliberalen Globalisierung aufzuzeigen und Widerspruch einzulegen.

Steuergerechtigkeit

Nach einer intensiven inhaltlichen Vorbereitung im letzten Jahr wird sich Attac 2005 in das Abenteuer „Steuerkampagne“ stürzen. Attac hat historisch mit der Forderung nach einer Steuer – der Tobin-Steuer – begonnen und viele politische FreundInnen haben damals gemeint, dass es unmöglich wäre, die Forderung nach einer Steuer zum Ausgangspunkt einer Bewegung zu machen. Sie hatten unrecht. Wir wollen jetzt zeigen, dass die Steuerfrage die Möglichkeit für eine grundlegende Kritik an der neoliberalen Globalisierung bietet. Denn das Steuersystem ist ein zentraler Punkt für das Verständnis der gegenwärtigen politökonomischen Situation und ein Hebel für deren progressive Veränderung. Die Vermögens- und Unternehmenssteuern sind in Österreich so niedrig wie nie zuvor, gleichzeitig fehlen den öffentlichen Haushalten die Mittel für soziale und infrastrukturelle Zwecke. Auf EU-Ebene findet gleichzeitig

ein gnadenloser Wettlauf nach unten statt, indem Österreich – unter anderem auch durch die letzte Steuerreform – Täter und nicht Opfer ist. Wir werden diese Ungerechtigkeiten und Widersprüchlichkeiten aufzeigen und Alternativvorschläge zur Debatte stellen. Der Verzicht auf Steuereinnahmen bei Vermögen und Unternehmen darf politisch nicht mehr haltbar sein. Für die Vorbereitungen können wir bereits auf die Erfahrungen der Kampagne „Leere Gemeindetöpfe“ zurückgreifen, die Attac Oberösterreich im Herbst 2004 mit viel Erfolg durchführte.

EU – Bolkestein-Direktive

2004 wurde die EU für Attac zum zentralen Anknüpfungspunkt. Wir haben uns inhaltlich mit diesem Thema verstärkt auseinandergesetzt und unsere Vernetzungsanstrengungen v.a. in Richtung Zentral- und Osteuropa intensiviert. 2005 wird die praktische politische Arbeit in Richtung EU



verstärkt. Eine wichtige Rolle kommt dabei der „Bolkestein-direktive“ (Dienstleistungsrichtlinie) zu. Diese Direktive soll den unbeschränkten Wettbewerb im Dienstleistungsbereich auf Kosten jeglicher sozialer, arbeitsrechtlicher und ökologischer Regulierungen ermöglichen. Ähnlich wie seinerzeit beim GATS geht es in einem ersten Schritt darum, diesen Frontalangriff auf Demokratie und Sozialstaat EU-weit öffentlich bekannt zu machen. Hier arbeitet Attac Österreich auf zwei Ebenen: In Österreich können wir auf die gute Kooperationsbasis mit den Organisationen aus dem Stopp-GATS-Netzwerk aufbauen. Gemeinsame Aktivitäten für das erste Halbjahr 2005 sind bereits geplant. Auf europäischer Ebene haben sich die Attac-Organisationen darauf geeinigt, zu diesem Thema erstmals eine gemeinsame europäische Kampagne durchzuführen. Um auf die Politikformulierung auf der EU-Ebene erfolgreich eingreifen zu können, müssen wir genau auf dieser Ebene handlungsfähig werden. Das heißt unter anderem auch, Strukturen für diese Ebene aufzubauen. Attac-Österreich kommt hier als Organisation in einem kleinen Land in der Mittellage zwischen Nord und Süd sowie Ost und West eine zentrale Funktion zu.

WTO

Nach dem Scheitern der WTO – Ministerkonferenz in Cancun im Herbst 2003 befand sich die WTO in einer schweren Krise. Letzten Juli konnte sich die WTO bei einem Zwischentreffen in Genf, weitgehend ungestört von der kritischen Zivilgesellschaft, wieder neu ausrichten. 2005 wird für die Welthandelsorganisation ein entscheidendes Jahr werden. Zum 10. WTO-Geburtstag gilt es, einen neuen Generaldirektor für die nächsten sechs Jahre zu bestellen. Im Dezember

2005 wird die nächste WTO-Ministerkonferenz stattfinden, bei der die Doha Verhandlungsrunde einen entscheidenden Schritt näher zu ihrem Abschluss gebracht werden soll. Neben den Agrarverhandlungen werden auch die Frage des Zollabbaus für Industriegüter zunehmend wichtiger. Entwicklungsländer befürchten, dass eine Zollreduktion im Sinne der Industrieländer jegliche zukünftige Industrieentwicklung verunmöglichen wird. Auch den GATS-Verhandlungen soll neues Leben eingehaucht werden und dabei ist mit weiteren Angriffen auf die öffentliche Daseinsvorsorge zu rechnen. Weiters soll es im Frühsommer zur endgültigen Entscheidung im Gentechnikstreitfall zwischen der EU und den USA kommen. Dieser Fall kann zu einer demokratie- und umweltpolitischen Nagelprobe für werden:

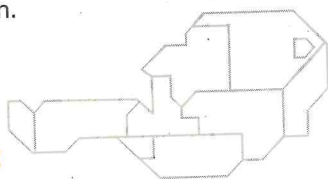
Die überwältigende Mehrheit der EU-BürgerInnen wollen gentechnischveränderte Organismen weder essen, noch auf den Feldern angebaut wissen. Die langfristigen Risiken dieser Technologie sind unbekannt und trotzdem besteht die Gefahr, dass auf Druck von großen Agrarkonzernen – auch jenen in der EU – über das Schiedsgericht der WTO der Einsatz dieser Technologie im großen Maßstab erzwungen wird. Dieser Fall steht prototypisch für die grundlegende Ausrichtung der WTO: Die aggressive Durchsetzung der Liberalisierung aller Märkte, um die Profitancen von Konzernen auf Kosten des Großteils der Menschen zu erhöhen. Attac wird gemeinsam mit anderen europäischen Partnerorganisationen sicherstellen, dass die WTO auch 2005 wieder ins Rampenlicht der öffentlichen Aufmerksamkeit gezerrt wird, um einen weiteren Schritt zur Demokratisierung der Handelspolitik zu leisten. (* Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 34!)

regional.attac.at

Die Gesamtentwicklung von Attac spiegelte sich im letzten Jahr auch in den Regionalgruppen. Die Anfangs-euphorie wich einer Phase der Reflexion, auch bei Attac vor Ort wurde viel über den Stand der Bewegung und die weitere Zielrichtung diskutiert. Selbstbewusst wurden gleichzeitig die Ebenen der politischen Arbeit in Angriff genommen. Die Attac-Regionalgruppen sind auch gefragte Kooperationspartner bei Veranstaltungen und die Regionalmedien berichten immer wieder über die Attac-Aktivitäten vor Ort.

Etliche Regionalgruppe waren an den größeren Projekten des Attac-Jahres beteiligt, die ohne diese Unterstützung nicht möglich gewesen wären.

Dazu eine Denksportaufgabe:



Gesucht: Ort, an dem der letzte Bewerb der Vier-Schanzen-tournee stattfindet und an dem die Attac-Generalversammlung 2004 abgehalten wurde. **Lösung:** Bischofshofen

Gesucht: Heimstätte des einzigen burgenländischen Fußball-Oberliga-Klubs und Veranstaltungsort der Attac-Tour zur EU-Erweiterung **Lösung:** Mattersburg

Gesucht: Geburtsort einer österreichischen Literatur-nobelpreisträgerin und Austragungsort der SommerAttacadmie 2004 **Lösung:** Müzzzuschlag

Gesucht: Wirkungsstätte eines Tiroler „Rebells“ und Ort, dem das Treffen der europäischen Attac-Gruppen stattfand. **Lösung:** Innsbruck

OÖ-Gemeindekampagne

Besonders erfreulich sind die Aktivitäten der oberösterreichischen Attacies, die eine Kurzkampagne zum Thema „Steuergerechtigkeit statt leere Gemeindetöpfe“ entwickelten und umsetzten. Die Rückmeldungen bestärken die Attacies über die oberösterreichischen Grenzen hinaus, dieses Thema als den zentralen Arbeitsschwerpunkt für die nächste Zeit anzusehen. * siehe Seite 20!

Leonhard F.

Südwind

MAGAZIN FÜR INTERNATIONALE POLITIK,
KULTUR UND ENTWICKLUNG

Wer berichtet Ihnen über die ausgelassenen Weihnachtsfeiern, die Muslime und Christen in Gambia feiern?
>> Südwind-Magazin 12/04



Wo finden Sie Informationen über die katastrophalen Folgen der Globalisierung im Fischereiwesen?
>> Südwind-Magazin 11/04

Wissen Sie, was mit Ihrer Altkleiderspende passiert?
>> Südwind-Magazin 11/04 gibt Ihnen Auskunft

Was berührt die KubanerInnen im Jahr 2005?
>> Südwind-Magazin 1-2/05

Wo werden Sie mit dem neuen Roman von Gabriel García Márquez oder einer aktuellen CD beschenkt?
>> beim Südwind-Magazin mit seinen Abo-Geschenken

Bestellen Sie Ihr kostenloses Probe-Heft!
suedwind.magazin@oneworld.at • www.suedwind-magazin.at

Das SÜDWIND-Magazin erscheint 10x jährlich.
Abo Inland Normal: € 34,- – Inland ermäßigt: € 22,⁹⁵.
Adresse: A-1080 Wien, Laudongasse 40 • Tel. 01/405 55 15 • Fax 01/405 55 19

Das Entwicklungsspiel der Südwind Agentur

Den Globalisierungswettbewerb gewinnen – ohne die Umwelt zu zerstören und weltweite Armut zu hinterlassen!

Das Entwicklungsspiel ist ein witziges Brettspiel, dessen Ziel es ist, den „Globalisierungswettbewerb“ zu gewinnen. Dabei müssen Aufgaben gelöst werden, welche ein kluges Abwägen zwischen Wohlstand, Umwelt und Entwicklung erforderlich machen.

Das Spiel wendet sich an Spielbegeisterte von 15 - 101 Jahre und eignet sich hervorragend für große Gruppen.



Preis: € 30,-
(exkl. Versandkosten)

Bestellungen:
Tel.: 01/405 55 15-303

Email:
suedwind.bildung@oneworld.at

SÜDWIND
AGENTUR

Von „A“ wie Attactionen bis „W“ wie WTOattac

Eine Inhaltsgruppe zu gründen ist ganz einfach: Ein erstes Treffen über die Homepage, Newsletter und E-Mail-Verteiler kommunizieren und es kann losgehen! Die Themen sind dabei so vielfältig wie die Arbeitsweisen und hängen von eurem Interesse ab – ein

Bezug zu „Attac-Themen“ sollte jedoch gegeben sein. Wer Interesse hat eine neue Gruppe zu gründen – einfach ein Mail an: cornelia.staritz@attac.at

Cornelia Staritz

Derzeit bestehen folgende Inhaltsgruppen*:

Attactionen

Kontakt: agnespet@aon.at

codeattac

engagiert sich für eine nachhaltige Gestaltung der Informations- und Kommunikationstechnologien und zeigt sozial sinnvolle Alternativen zu vorherrschenden Kommerzialisierungstendenzen auf.

Kontakt: <http://wiki.attac.at/?id=CODEattac>

Entschuldung

Die Entschuldungsgruppe will die Zusammenhänge zwischen Verschuldung und Entwicklung des Südens aufzeigen. Einige Schwerpunkte: Ursachen der Verschuldung, historische Entwicklung und Auswirkungen der Schulden, Ansätze der Entschuldung.

Kontakt: ninakaltenbrunner@gmx.at

euattac

arbeitet zu Themen der Europäischen Union. Im Moment ist das Hauptthema die EU-Verfassung.

Kontakt: erwin.leitner@utanet.at

feministattac

Kontakt: info-feminist@attac.at

genattac

Kontakt: akonrad2003@yahoo.com

Grundeinkommen

Kontakt: andreas.exner@chello.at

no_border_attac

Kontakt: beatrix.beneder@attac.at

Das Öffentliche

arbeitet zum Thema Privatisierung – von GATS und EU-Privatisierungen bis zur Gemeindeebene. Der momentane Schwerpunkt ist die EU-Richtlinie „Dienstleistungen im Binnenmarkt“.

Kontakt: petra.ziegler@attac.at

ökoattac

Endloses Wirtschaftswachstum in einer endlichen Welt ist ein Problem: auch technischer Fortschritt oder erneuerbare Energieträger stoßen früher oder später an diese Grenzen. ÖkoAttac hinterfragt daher den Wachstumszwang.

Kontakt: oekoattac@attac.at

pädagogikattac

Ziel ist Diskussion und Information zum Thema Globalisierung sowohl in Schulen als auch in der LehrerInnen-Ausbildung und -weiterbildung. PädagogikAttac bietet Unterstützung bei Unterrichtsmaterialien, Projektwochen und Diplomarbeiten.

Kontakt: paedagogik@attac.at

radioattac

Kontakt: <http://www.radioattac.at>

socialattac

beschäftigt sich mit den Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung im sozialen Bereich. Hier vernetzten sich Menschen, die in der sozialen Arbeit von der Flüchtlingsbetreuung über die Altenbetreuung bis zur Stadtteilarbeit tätig sind.

Kontakt: pja.lichtblau@attac.at

Steuererechtigkeit

Steuergerechtigkeit war 2004 ein wichtiges Thema. Attac diskutierte, hielt Vorträge, erarbeitete Infomaterial und engagierte sich im „Global Tax Justice Network“.

Kontakt: nonno.breuss@attac.at

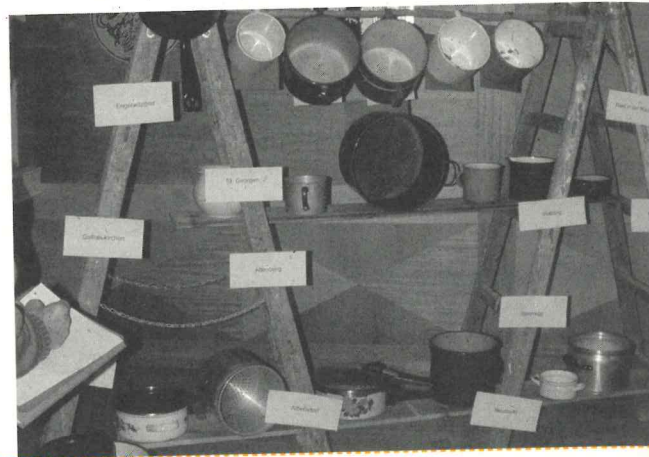
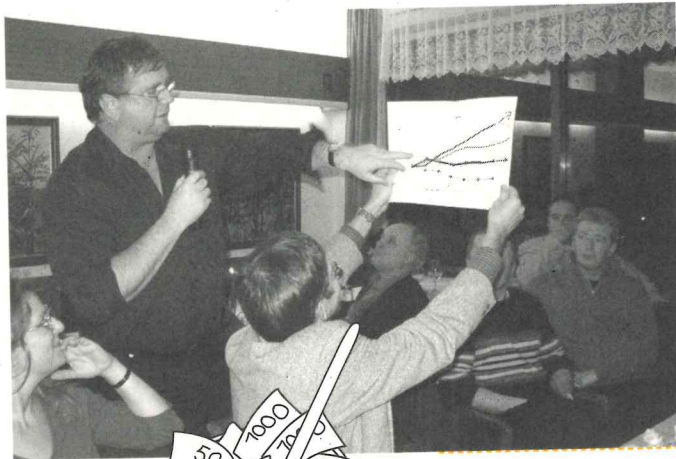
WTOattac

ist eine ganz neue Inhaltsgruppe, die sich mit einem Kernthema von Attac – dem Welthandel – beschäftigt. Das Ziel der Gruppe ist zum einen die Selbstbildung, zum anderen gibt's nächstes Jahr viele Anlässe, aktiv zu werden.

Kontakt: fforster@gmx.at

* Zu jenen Inhaltsgruppen, die hier nur kurz genannt sind, folgen auf den kommenden Seiten vertiefende Artikel!

„Leere Gemeindetöpfe – Ursachen und Folgen“



**„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Werte Gemeinderätin! Werter Gemeinderat!“**

Es wird eng! Die Finanzausgleichsverhandlungen zeigen es deutlich: Für öffentliche und kommunale Dienstleistung bleibt immer weniger Geld, weil Steuererleichterungen für andere Bereiche immer weniger Einnahmen für den Finanzminister sicherstellen. Leidtragende sind unter anderem die Gemeinden. Attac ÖÖ plant deshalb im November 2004 Aktionstage zum Thema: Dabei geht es um die Zusammenhänge von Steuerpolitik, der schwierigen finanziellen Situation auf Gemeindeebene und damit verbundene Privatisierungsdruck. Wir wollen eine Plattform der Begegnung und Diskussion von PolitikerInnen, BürgerInnen und ExpertInnen schaffen. Wie bei den Aktivitäten gegen das Dienstleistungsabkommen der Welthandelsorganisation WTO im Zuge der Stopp-GATS-Kampagne soll durch ein gemeinsames Auftreten von Zivilgesellschaft und KommunalpolitikerInnen politischer Druck zur Stärkung der kommunalen Dienstleistungen erzeugt werden.“

So begann ein Brief, gerichtet an BürgermeisterInnen und KommunalpolitikerInnen in rund hundert Gemeinden in Oberösterreich. Das Ziel: bei insgesamt sieben Veranstaltungen die prekäre Finanzsituation zu diskutieren, in welche unsere Gemeinden durch die immer irrer werdende Steuerpolitik geraten. VeranstalterInnen waren die Regionalgruppen Gmunden, Wels, Kirchdorf, unteres Mühlviertel, sowie Attac-SympathisantInnen in den Gemeinden Ottensheim, Gaspoltshofen und Ernstshofen.

Der Ablauf verlief nach einem genau geplanten Setting: Start mit einem eigens dafür entwickelten Video mit dem Titel „Kassenkampf: Steuergerechtigkeit statt Privatisierung!“ zum thematischen Aufriss Grundsatzreferat einer/s Attac-ReferentIn zu Steuergerechtigkeit und Privatisie-

rungsdruck Offenes BürgerInnenmikrofon und Plena Diskussion Sammlung politischer Forderungen Gemeinsame Strategien.

Insgesamt erreichte Attac Oberösterreich dabei etwa 100 Personen, davon viele KommunalpolitikerInnen. Hundert gesammelte Protestpostkarten an den Finanzminister an den Bundeskanzler werden den beiden Politikern in einer öffentlichen Aktion in leeren Koch(=Gemeinde)töpfen überreicht.

Die positiven Erfahrungen sind vielfältig

Für die Regionalgruppen bedeuteten diese Aktionen viel Engagement und Arbeit, aber letztlich einen großen Energieschub und ein schönes Erfolgserlebnis. Vor

FeministAttac - FRAUEN MACHT SICHTBAR!

Evamaria Gl

Unter diesem Motto stand die internationale Konferenz globalisierungskritischer Feministinnen im September 2003, und wir Feministinnen in Attac Österreich haben intensiv daran gearbeitet, diesem Motto auch im vergangenen Jahr gerecht zu werden. Wir verstehen feministAttac als einen wichtigen Teil von Attac und arbeiten daran, dass die Standpunkte von Attac strukturell und in allen politischen Zusammenhängen um die feministische Perspektive erweitert werden. Wir tun das in der Überzeugung, dass nur unter dieser Perspektive die Phänomene neoliberaler Globalisierung überhaupt realistisch eingeschätzt werden können. Gleichzeitig legen wir Frauen von feministAttac auch großen Wert darauf, uns immer wieder bei internen Treffen unter Frauen austauschen zu können. FeministAttac-Gruppen gibt derzeit in Wien und Graz.

Frauen von feministAttac wurden auch 2004 mehrfach für Referate, Podiumsdiskussionen und Workshops angefragt, hier einige Beispiele:

Vortrag mit Diskussion an der Universität Linz zum Thema „GATS und Globalisierung“
Tagesworkshop mit StudentInnen der „Initiative kritischer StudentInnen“ in Linz.

Gemeinsam mit dem Vorstand von Attac haben wir die sehr gut besuchte Diskussionsveranstaltung „feministische Ökonomie“ an der Wirtschaftsuniversität Wien organisiert.

FeministAttac arbeitet an zahlreichen politischen Kooperationen, etwa:

- Teilnahme an der FrauenFaktenMesse 2004 an der VHS Ottakring
- Beteiligung als Expertinnen am Lehrgang Politik-Wirtschaft-Zivilgesellschaft der Katholischen Sozialakademie Österreichs
- Beteiligung am Feministischen Frauenrat

In diesem Sinn haben wir auch unsere Teilnahme am zehnten Österreichischen Sozialforum in Linz verstanden wir gemeinsam mit anderen feministischen Gruppen „Verschränkungsforum“ veranstaltet haben. Als direkte Folge dieses Workshops ist derzeit ein feministisches Monitoring-Projekt mit Frauen der AKS (Arbeitsgemeinschaft kritischer SchülerInnen) in Vorbereitung.

Frauen von feministAttac haben an einigen Publikationen mitgearbeitet, etwa an dem Handbuch über Gendermarketing der Broschüre „Aspekte der neuen Weltordnung“ die nach der Wiener Präsentation des Buches „Die Herrscher der Welt“ von Jean Ziegler herausgegeben ist Präsentation von feministAttac in der Publikation „Frauen-Fakten“ und im „Gaismayr-Jahrbuch 2005“ Frauen von feministAttac sind auch in anderen Attac-Gruppierungen tätig und bringen dort feministische Standpunkte ein, namentlich in radio%attac und in EUAttac. Information über unsere Arbeit und Zielsetzungen können wir einen neuen Flyer erstellt, der über das Attac-Büro bezogen werden kann.

Kontakt: infofeminist@attac.at

FUNDRAISING IST MEHR ALS GELDBESCHAFFUNG

Alice Uhl, Verena Brandtner

Fundraising meint die Beschaffung von Ressourcen, ist Basisarbeit, Arbeit am Image, Mitgliederwerbung. Wie das Webteam oder das Graphikteam sind wir eine Support-Gruppe.

Normalerweise verbindet man mit Fundraising mühsames Telefonieren und um Geld Betteln. Das „Keilen“ ist aber nicht unbedingt eine unserer Stärken. Zu sechst versuchen wir, uns möglichst kreative Wege zu überlegen, damit Menschen ihr Geld gerne hergeben. Weil sie einfach mehr dafür bekommen.



Unser letzter Coup: ***Fanfare* Hader! Jawohl, Josef Hader. Im Mai 2004 rief er zum großen Benefizkabarett zugunsten von Attac. Dem Publikum und uns hat's wirklich Spaß gemacht und daher noch einmal von dieser Seite: Danke, Josef!**

Unser letzter Coup: ***Fanfare* Hader! Jawohl, Josef Hader. Im Mai 2004 rief er zum großen Benefizkabarett zugunsten von Attac. Dem Publikum und uns hat's wirklich Spaß gemacht und daher noch einmal von dieser Seite: Danke, Josef! (Und beim nächste Mal sagen wir dir auch vorher bescheid, wenn wir dich auf der Bühne überraschen wollen... versprochen.)**

Da aber selbst Kabarett mit Durst nur halb so lustig ist, haben wir dafür gesorgt, dass die Flüssigkeitszufuhr stimmt. Einen Souvenirstand mit Andenken (und im Bedarfsfall auch Infomaterial) haben wir ebenfalls errichtet.

Wir haben uns auf jeden Fall sehr darüber gefreut, dass lokales Bier und Kräuterlimo regen Absatz gefunden haben (tschuldigung ans Audimax-Buffer) und uns die T-Shirts förmlich aus den Händen gerissen wurden. Ähnlich gut sind die T-Shirts auch beim letzten Fundraising-„Grobevent“, dem „Voice Attac“ mit Bauchklang, Texta, Christoph & Lollo (ihr

erinnert euch bestimmt!) angekommen. Von den wunderbaren Attac-T-Shirts (designt von einer jungen Graphikerin) gibt es mittlerweile bereits eine zweite Auflage, auch sie sind übrigens eine Kreation aus dem Hause „Fundraising-Team“. Produziert wurden die T-Shirts bei Fix & Fertig, einem sozialökonomischen Betrieb in Wien, der Menschen hilft, den Weg zurück in die Gesellschaft zu finden. Den neuen T-Shirts darf man/frau gespannt entgegen blicken.

Als Fundraisinggruppe existieren wir nun schon seit beinahe drei Jahren. Wir sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus den verschiedensten Fachbereichen, der es sich zum Ziel gemacht hat, sinnvolle Arbeit zu leisten und dabei



Als Fundraisinggruppe existieren wir nun schon seit beinahe drei Jahren. Wir sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus den verschiedensten Fachbereichen, der es sich zum Ziel gemacht hat, sinnvolle Arbeit zu leisten und dabei möglichst viel Spaß zu haben.

möglichst viel Spaß zu haben. Unsere Motivation ist schier grenzenlos, unsere verfügbare Zeit leider nicht. Trotzdem hoffen wir, im kommenden Jahr an die vergangenen Erfolge anknüpfen zu können. So ein Konzert... hm... wär' schon wieder nett, oder?

Eine Attac-Unterwäschekollektion – natürlich fair produziert und gehandelt – wäre auch ziemlich sexy.

Inhaltlich spannender könnte allerdings ein Kurzfilmfestival werden... „Attac visions“. „Att@action“. Naja, über den Namen können wir ja noch nachdenken. ..

NEU- UND WIEDERGEGRÜNDETE INHALTSGRUPPEN 2004

Agnes Peterseil, Astrid Konrad, Andreas Exner, Beatrix Beneder



Wir freuen uns über eine beständige Erweiterung der Regional- und Inhaltsgruppen. Wer sich zu einem inhaltlichen Thema, das in Bezug zu den Attac-Themen steht, oder einer bestimmten Region, wo es noch keine Attac-Gruppe gibt engagieren will – einfach melden! Wir unterstützen euch gerne bei einer Gruppengründung und bei allfälligen Fragen, z.B. „Wie planen wir eine Aktion?“, „Wie funktioniert Medienarbeit?“, „Was bedeutet Gendermainstreaming in Gruppen?“

Attaktionen

Die Aktionsgruppe von Attac

Die Weltbank, der IWF und der Dow Jones spielen Ball mit dem Globus, die öffentliche Hand wird feierlich zu Grabe getragen und einige österreichische PolitikerInnen schießen mit Hilfe der EU die sorgsam aufgebauten öffentlichen Dienstleistungen nieder – die Aktion ist und war schon immer ein wichtiges Mittel für Attac, um Inhalte an die Öffentlichkeit zu bringen. Wer lässt sich nicht davon aufschrecken, wenn ihr/ihm auf der Straße ein wildgewordenes GATS-Monster begegnet, das droht, ihr/ihm den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen zu erschweren oder gar zu verwehren? Mit Aufsehen erregenden, meist ironisierenden, lustigen, gewaltfreien und trotzdem informativen Aktionen versuchen wir, die Menschen auf der Straße auf unsere Forderungen aufmerksam zu machen.

Natürlich sind wir nicht die Einzigen, die bei Attac Aktionen durchführen, und wir sind auch nicht bei allen dabei, doch sehen wir uns als die Gruppe, die das (schon vorhandene) Know-How über die Durchführung von Aktionen und Ideen poolt, die Aktionstätigkeit von Attac koordiniert und eine gewisse Kontinuität garantiert.

Wer sich gern aktiv engagieren möchte, wer neben inhaltlicher auch gerne kreative Arbeit leistet und wer gern aktiv Menschen aus ihrem Alltags-Nicht-Über-Die-Welt-Nachkommen-Weil-Das-Bringt-Ja-Sowieso-Nix-Denken herausrennen will, ist bei uns gut aufgehoben!

Kontakt: Agnes Peterseil (agnespet@aon.at)

Ursula Koller (ursula.koller@attac.at)

GenAttac fordert „Kein Patent auf Leben!“

GenAttac (vormals „Pflanzenpatente“) beschäftigt damit, wie die Grüne Gentechnik dazu benutzt wird, um Lebensgrundlagen der Menschen weltweit zu privatisieren. Durch das neue Patentrecht, das die Patentierung von Leben erlaubt, werden die bestehenden Rechte der Menschen auf freien Zugang zu genetischen Ressourcen geschnitten, die Industrialisierung der Landwirtschaft vertieft und die Kontrolle über die Ernährungslage der Bevölkerung an einige wenige multinationale Konzerne überträgt. Im Jahr 2004 lag der Arbeitsschwerpunkt von GenAttac auf der geplanten Umsetzung der umstrittenen EU-Patentrichtlinie in Österreich. Um der Forderung „Kein Patent auf Leben!“ mehr Gewicht zu verleihen, wurde im 1

eine gemeinsame Plattform mit Greenpeace, Global 2000 u.a. gebildet. Höhepunkt der Proteste bildete eine Aktion am 23. November 2004, bei der AktivistInnen von Attac, Greenpeace und Global 2000 Bäume entlang der Wiener Ringstraße symbolisch patentierten. Einen Appell an



GenAttac beschäftigt sich damit, wie die Grüne Gentechnik dazu benutzt wird, um die Lebensgrundlagen der Menschen weltweit zu privatisieren.

Bundesregierung und Parlament - keine Patente auf Leben zu erteilen, unterstützten etwa 140 Organisationen in ganz Österreich. Auch Medien und PolitikerInnen konnten erfolgreich auf die Brisanz der Thematik aufmerksam gemacht werden. Die ursprünglich für dritten Dezember geplante Umsetzung der Richtlinie wurde von der Tagesordnung genommen. GenAttac ist offen für alle, die sich kritisch mit der wirtschaftspolitischen Instrumentalisierung der Grünen Gentechnik auseinandersetzen wollen.

Kontakt: akonrad2003@yahoo.com

Globalisierung braucht Grundeinkommen

Arbeitsmarktverwaltung der Marke „Hartz IV“ ist nur ein Beispiel unter vielen: Neoliberale Politik reagiert auf die Krise der Arbeitsgesellschaft mit Repression und Ausgrenzung. Statt die Folgen der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, werden Arbeitslose bekämpft. Die Idee des Bedingungslosen Grundeinkommens, also eines Einkommens, das ohne Arbeitsnachweis oder Bedürftigkeits-Feststellung in zumindest existenzsichernder Höhe ausbezahlt wird, gewinnt daher nicht zufällig an Raum. Denn das Recht auf Leben und soziale Teilhabe ist bedingungslos. Bedingungslos ist daher auch das Recht auf ein Einkommen, das soziale Teilhabe garantiert. Die enorme Produktivität unserer Gesellschaft macht dies problemlos möglich.

Attac Deutschland hat das Grundeinkommen bereits zu einem seiner Schwerpunkte gemacht. Nun ist es auch in Österreich soweit. Vorarbeit hatte zuvor die Gruppe vision-Attac mit einem Diskussionspapier zum Grundeinkommen geleistet. Diese Gruppe ist seit Herbst 2004 in das neu gegründete GrundeinkommenAttac (<http://www.attac.at/visionattac.html>) übergegangen, das sich den interessierten Attacies bereits in einer spannenden „Attac-Kontrovers“-Diskussion zum Thema präsentierte. Voller Tatendrang haben wir einen internationalen Kongress zum Grundeinkommen

initiiert, der im Herbst 2005 in Wien stattfinden soll. Neben Attac Österreich treten als Veranstalter Attac Deutschland und die jeweiligen Grundeinkommens-Netzwerke der beiden Länder (<http://www.grundeinkommen.at/> / <http://www.grundeinkommen.de>) auf. Wir wollen damit die Debatte anheizen und hoffen, dass das Grundeinkommen auch innerhalb von Attac Österreich zu einer zentralen Forderung wird.

Kontakt: Andreas.Exner@chello.at

no_border_Attac

Migration und Globalisierung sind die großen Fragen des 21. Jahrhunderts. Naheliegend, dass Attac dazu eine Inhaltsgruppe gegründet hat. Aber der Gruppenmotor ist noch am Warmlaufen. Für NeueinsteigerInnen und InteressentInnen bietet das die Chance, sich noch mit ihren Wunschinhalten und Lieblingsthemen voll einzubringen zu können. Grundsätzlich verstehen wir uns als Gruppe, die Aufklärungsaktionen zu Migration und gegen Fremdenfeindlichkeit machen will, auf Basis von gut gemachten Recherchen. Wir sprechen uns gegen die realitätsfremde Praxis der österreichischen Behörden aus, zwischen politischen und wirtschaftlichen Flüchtlingen zu unterscheiden. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein existenzsicherndes Überleben – ohne Gefahr zu laufen, abgeschoben zu werden.

Die ganz offen artikulierte Ausländerfeindlichkeit in Politik und Medienwelt versperrt oft den Blick, wie jeder von uns unterschiedlich stark von Migration profitiert; klischeehaft ausgedrückt von der polnischen Reinigungskraft, dem indischen Zeitungskolporteur, dem türkischen Kebab-Stand oder der philippinischen Krankenpflegerin.

Migration und Globalisierung sind die großen Fragen des 21. Jahrhunderts. Naheliegend, dass Attac dazu eine Inhaltsgruppe gründete/gegründet hat. Aber der Gruppenmotor ist noch am Warmlaufen. Für NeueinsteigerInnen und InteressentInnen bietet das die Chance, sich noch mit ihren Wunschinhalten und Lieblingsthemen voll einzubringen zu können.

Diese Menschen werden oft in sozial schlecht abgesicherte Beschäftigungsverhältnisse oder in die Schwarzarbeit gedrängt, die Bezahlung ist oft schlechter als die von InländerInnen. Wer für faire Wirtschaftsverhältnisse ist, darf globalisierte Arbeitsverhältnisse nicht ausblenden. Besonders Menschen mit Migrationshintergrund möchten wir einladen, bei no_Border_Attac mitzumachen!

Kontakt: Stefan.kronister@gmx.net



Lautstark sind wir unterwegs, um die Öffentlichkeit zu erobern. Um Lust zu machen auf Auseinandersetzung und kritisches Denken. Und um ein Stück Welt zu schaffen in der wir leben wollen. Hier und jetzt.

Wenn wieder jemand anfängt, vom Europäischen Sozialforum in Florenz 2002 zu berichten, verklären sich die Blicke. Jaa, das Sozialforum! Und eigentlich begann damals auch SambAttac. Damals erlebten musikbegeisterte Attacies ihre erste Samba Bateria (Trommelgruppe) auf der Demo. Auch Wien könnte eine solche gut vertragen, war die Idee. Gesagt, getan: Seit März 2004 proben etwa dreißig Leute regelmäßig, um das Handwerk der brasilianischen Percussion zu erlernen. Und es werden immer mehr.

Ausgerüstet mit Tamborims, Caixas, Chocalios, Agogos und Surdos zieht die Bateria durch die Lande, belebt Demos und Veranstaltungen mit Musik und Stimmung. „Wenig Leute, aber ein riesiger Radau,“ beschreibt Mike die Auftritte. Wenig Leute? Mit knapp 30 Mitgliedern sind wir die aktivste „Inhaltsgruppe“ von Attac. Unsere Inhalte sind die heißen Rhythmen aus den Straßen Brasiliens – Batucada, Samba-Reggae und Maracatu. SambAttac ist das perfekte Gegengewicht zur sonstigen Kopf-Arbeit von Attac.

Der Sinn des Radaus ist natürlich, auf Attac aufmerksam zu machen, sowie Ziele und Inhalte zu transportieren. Das Arbeiten in der Gruppe ist eine Verbindung aus Gesinnung und Freude am Spielen. Beides ist ansteckend für das Publikum. Lachende Gesichter und tanzende Beine stellen sich oft schon nach Sekunden ein. Genau das wollen wir auch erreichen: Wir wollen die ZuhörerInnen in eine Welt der Musik und der Gemeinsamkeit entführen, in der wir uns alle wohl fühlen. Gelegenheiten dazu gibt es mittlerweile

genug. SambAttac hat dieses Jahr bereits heftig aufgespielt: Beim Austrian Social Forum in Linz, beim Big Brother Award im Wiener Flex, bei Rock4Peace in Horitsch oder am Fair Trade Fest der KJÖ im Wiener Reigen. SambAttac zeigt, dass eine andere Welt möglich ist, dass wir machen können, und zwar nur gemeinsam. Eine/r alle kann ja auch nicht Samba spielen.

Die Mühe des Aufbaus hat sich ausgezahlt. Es ist nämlich gar nicht so einfach, dass die Bateria wirklich „fährt“: Führt mal einen Rhythmus zu stampfen, einen zu trommeln, einen zu singen, und das auch noch mit zwanzig anderen gemeinsam. Das bedarf schon einiger Übung. Ein- bis zweimal die Woche treffen sich die TeilnehmerInnen zu Proben.

Viel Arbeit geleistet haben unsere Profis, die die TeilnehmerInnen in die Welt der brasilianischen Rhythmen eingeführt haben. Ein herzliches muito obrigada an Edison Tadeu Silva, Stefan Eibel und all die guten Geister aus deren Umfeld, die uns lehren und bei Konzerten tatkraftig unterstützen. Dieses Stück schöne Welt hätten wir ohne sie nie geschafft.

Und? Juckt es schon in Armen und Beinen? Die Bateria freut sich über jede und jeden, die die Stimme von Attac noch verstärken möchten!

Aktuelle Workshop- und Konzerttermine sind nachzulesen unter www.attac.at/sambattac.html.

Kontakt: sambattac@attac.at

Aktiv werden bei Attac

Warum sollst und wie kannst DU dich bei Attac engagieren?

Alice Uhl, Verena Brandtner

Aktiv sein ist das Gegenteil von ohnmächtig zusehen. Aktiv werden ist daher essentiell, um die Ohnmachtsgefühle bekämpfen zu können, die wir alle angesichts vieler tagtäglich beobachtbarer Veränderungen verspüren. Aktiv werden heißt aufstehen, nicht alles runterschlucken und sich nicht alles gefallen lassen – und genau das ist ein Grundgedanke von Attac. Die negativen Folgen der neoliberalen Globalisierung betreffen uns alle – und deshalb haben wir auch alle das Recht, ja sogar die Pflicht, uns damit zu beschäftigen, sie zu verstehen und zu gestalten.

Was braucht's und wie geht's?

Aktiv werden bei Attac ist nicht schwer – es gibt keinerlei Voraussetzungen um sich zu engagieren, weder ökonomische noch sonstige andere Vorkenntnisse sind vonnöten. Die Motivation, sich für eine bessere Welt einsetzen zu wollen, sich selbst weiterzubilden, Ideen und Visionen mit Menschen, die ähnliche haben, auszutauschen und zu

Die Motivation, sich für eine bessere Welt einsetzen zu wollen, sich selbst weiterzubilden, Ideen und Visionen mit Menschen, die ähnliche haben, auszutauschen und zu diskutieren – das ist völlig ausreichend, um einfach einmal bei einem Treffen einer Inhalts- oder Regionalgruppe vorbeizuschauen.

diskutieren – das ist völlig ausreichend, um einfach einmal bei einem Treffen einer Inhalts- oder Regionalgruppe vorbeizuschauen. Alle Termine und Kontaktadressen finden sich auf der Homepage www.attac.at. Neue sind jederzeit in allen Gruppen herzlich willkommen – ohne Anmeldung, einfach hingehen und mal zusehen, wie ein Treffen so abläuft, lohnt sich!

Trotz der Größe und der medialen Bekanntheit wird innerhalb von Attac in einer sehr familiären Atmosphäre gearbeitet. Über die inhaltliche Arbeit hinaus ist auch Spaß, Lebensfreude und Lust am gemeinsamen Arbeiten bei Attac ein wich-

tiger Faktor, denn Visionen zu teilen verbindet Menschen. Doch natürlich hat jedeR am Anfang eine Hemmschwelle zu überwinden – deshalb gibt es regelmäßig eigene Treffen für NeueinsteigerInnen, die "Attac Kennenlernen", wo genau erklärt wird, was Attac macht, wie Attac funktioniert und wo erste persönliche Kontakte geknüpft werden können.

Was gibt es zu tun?

Die Arbeit bei Attac teilt sich grob in inhaltliche Arbeit, Aufklärungsarbeit und kreative Aktionen. In den Inhaltsgruppen werden zu den jeweiligen Themen die Positionen von Attac erarbeitet oder vertieft (die Gruppe eignet sich meist zuerst Wissen an, diskutiert verschiedene Standpunkte und verfasst in weiterer Folge ein Positionspapier), diese werden dann durch Aufklärungsarbeit (in Form von Artikeln, Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Infoständen u.v.m.) und durch Aktionen der Inhaltsgruppen oder der Regionalgruppen an die Öffentlichkeit gebracht.

Das Zusammenspiel dieser Dreiteilung ist sehr wichtig; denn sich Wissen anzueignen ist zwar auch eine Form von "aktiv werden" und genau gesehen der grundlegende Schritt dafür, aber für sich allein genommen zu wenig. Das Entscheidende ist letztlich das Handeln – und das geht bekanntlich gemeinsam und mit vereinten Kräften besser als allein.

Kontakt: Christian Schoder / schoda@gmx.at
Agnes Peterseil / agnespet@aon.at

Kein Fußbreit dem Antisemitismus

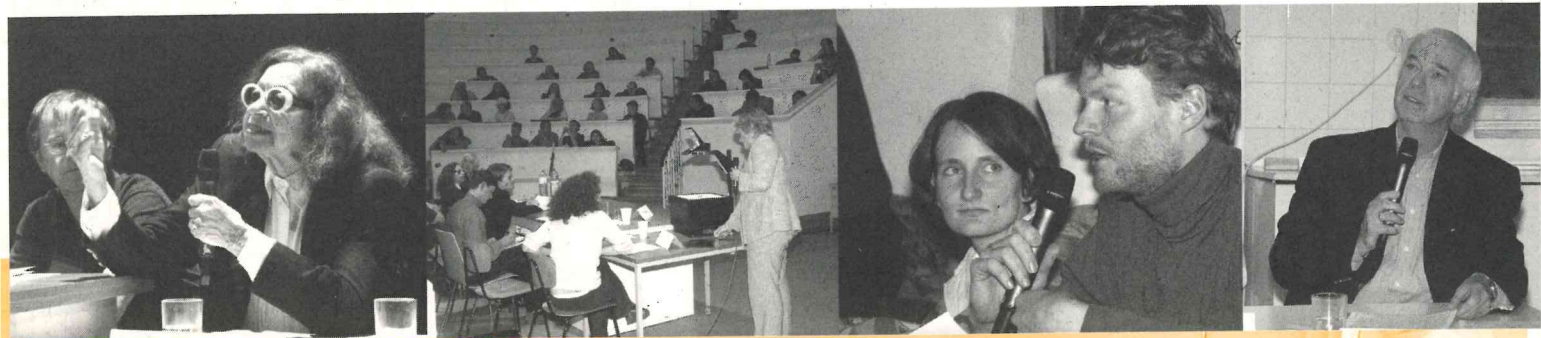
Attac-Kongress: „Blinde Flecken der Globalisierungskritik“

In in- und ausländischen Medien war die Globalisierungskritik, und damit auch Attac, in den vergangenen zwei Jahren Fokus einer Debatte um einen „neuen Antisemitismus“. Dabei ging es um eine häufig sehr undifferenzierte und mit problematischen Untertönen versehene Debatte um Israel, einen Antiamerikanismus, der im deutschen Sprachraum an zum Teil nazistische Traditionen angeknüpft hat, und um das Wie aufleben von antisemitischen Verschwörungstheorien rund um die Geschehnisse des 11. September.

Gerade weil die dezidierte Abgrenzung gegen Rechtsextremismus Konsens unter allen Attac-AktivistInnen ist, haben diese Vorwürfe bei vielen eine Abwehr ausgelöst. Dennoch sah sich Attac einer gewissen Hilflosigkeit der Unkenntnis dieser Problemfelder und der möglichen Strategien dagegen gegenüber stehen. Dazu kommt, dass problematische Vorfälle von liberaler Seite durchaus instrumentalisiert werden, um die globalisierungskritische Bewegung und Organisationen wie Attac zu diskreditieren.

Um diesem Problem offensiv zu begegnen, organisierte Attac daher im Juni 2004 einen Kongress mit dem Titel „Blinde Flecken der Globalisierungskritik. Gegen antisemitische Tendenzen und rechtsextreme Vereinnahmung“. Wir entschieden uns außerdem, die Auseinandersetzung öffentlich zu führen, um einerseits Vereinnahmungsversuchen der Globalisierungskritik durch rechtsextreme Gruppen vorzubeugen und andererseits das für österreichische Verhältnisse besonders wichtige Prinzip zu beherzigen, sich proaktiv mit den Gefahren auseinander zu setzen, die in der eigenen Geschichte wurzeln.

Der Kongress wurde von TeilnehmerInnen als außerordentlich intensiv und kontrovers beschrieben, die Podiumsvorstellungen verdienten sich die Bezeichnung „Diskussionen“ redlich. So mahnte Juliane Wetzel vom Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin zur Vorsicht in der Attac-Kommunikation, da sich (z.B. bei Attac Deutschland) schon öfter antisemitische Stereotype eingeschlichen hätten. Christoph Butterwegge, Politologe an der Universität Köln, hingegen meinte, dass die wirkliche Gefahr von der „bürgerlichen Mitte“ ausgehe, die wesentlich mehr Anknüpfungspunkte mit ganz Rechts aufzuweisen hätte als die globalisierungskritische Bewegung. Ein positives Resultat der mit etwa 80 Personen geringeren als erwarteten BesucherInnenzahl war, dass die Workshops in Kleingruppen arbeiten und daher verhältnismäßig tief in die Materie eindringen konnten. So gab Heribert Schiedel vor dem Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes einen Überblick darüber, welche Argumentationsmuster Rechtsextreme gegen die Globalisierung vorzubringen pflegen und Thomas Seibert, Attac Deutschland, gestaltete einen Workshop zum Thema „Grenzen der Solidarität“.



Israel-Palästina in der globalisierungskritischen Bewegung." Norbert Trenkle machte schließlich auf die Abgleitflächen aufmerksam, die die Finanzmarktkritik bietet - die Trennung von "schaffendem" und "raffendem" (jüdischen) Kapital war zuletzt bei den Nazis groß in Konjunktur. Denn, so Norbert Trenkle: Bei aller wissenschaftlichen Berechtigung einer analytischen Trennung von „Realwirtschaft“ und Finanzmärkten bestehe die Gefahr, über eine Personifizierung und moralische Konnotation der beiden Sphären an antisemitische Stereotype anzudocken.

Interessenten die Möglichkeit zu geben, sich über Gefahren und Vereinnahmungsversuche von rechtsextremer Seite zu informieren, wird ein Reader mit den wichtigsten Texten zum Kongress erscheinen, der über das Attac-Büro bezogen werden kann. Wenn Attac Teil einer umfassend emanzipatorischen Bewegung sein will, muss es antisemitischen und reaktionären Tendenzen von Anfang an energisch und selbstbewusst entgegentreten - Selbstreflexion ist der erste Schritt dazu.

Um die Erkenntnisse des Kongresses nicht nur den BesucherInnen selbst zugute kommen zu lassen, sondern allen

Judith Sauer, Bernhard Obermayr



ir Jahreshöhepunkt Sommerakademie

- U Die 4. Sommerakademie von Attac im steirischen Mürzzuschlag war wie jedes Jahr wieder Knoten- und Angelpunkt neuer Ideen, krit
- U Institutionen wie beispielsweise dem Kunsthaus und der Gemeinde Mürzzuschlag und dem unermüdlichen Einsatz vieler AktivistInnen
- ai

Da die Sommerakademie trotz ihres Namens keineswegs eine elitäre Veranstaltung ist, war es auch diesmal wieder eine Herausforderung, die Schwerpunkte und Inhalte in einer Form aufzubereiten, die es einem größeren Kreis möglich macht, lebensnahe Themen in einer fundierten Weise zu beleuchten, neue Perspektiven zu gewinnen und Material für spannende Auseinandersetzungen zu erwerben. Der inhaltliche Schwerpunkt lag diesmal auf dem Thema „Krise der Arbeitsgesellschaft“. Unter dem Motto „Losarbeiten - Arbeitslos“ wurden besondere Aspekte der Entwicklung von Arbeitszusammenhängen diskutiert, wobei sich der thematische Bogen innerhalb dreier Tage von der allgemeinen wirtschaftstheoretischen Ebene über das konkrete Erleben bis hin zu alternativen Zugängen und Zukunftsentwürfen spannte.

In über 80 Workshops vermittelten ExpertInnen und andere AuskennerInnen sowohl wirtschaftliches Grundwissen, Methoden, als auch alternative Konzepte wirtschaftlicher Gestaltung. Gleichzeitig bot sich hier auch die Gelegenheit, einander bei so spannenden Themen wie „Was tun gegen Stammtischparolen?“, bei Trommelworkshops von SambAttac, oder bei Workshops für Filmtheorie, Malen etc. kennen zu lernen und Gleichgesinnte zu finden. Besonderen Wert legen wir dabei auf unkonventionelle Aufbereitung und aktive Teilnahme der Attacies. Zu diesem Zweck wird die Veranstaltung laufend evaluiert und, wie wir hoffen, immer besser.

Da die Sommerakademie im Zeichen des Projekts „ökologische Alphabetisierung“ steht, sind wir ständig bemühen der Begegnung und Auseinandersetzung zu finden sowohl inhaltlich anspruchsvoll als auch in der Aufarbeitung der Themen möglichst vielfältig und methodisch abwechslungsreich sind. So trat diesmal neben die Podiumsstaltungen wieder das schon bewährte „World Cafe“ Form des „Open Space“, bei dem in Kleingruppen Themen erarbeitet, gemeinsam reflektiert und schließlich in konkrete Ziele und Handlungsauforderungen umgesetzt wurden. Erstmals wurde die „Fishbowl“-Methode für ein Stillspräch zum Thema „Kritik an der Globalisierung“ angewendet, wobei das Design so ausgerichtet war, dass sich Menschen aus dem Publikum jederzeit an den „Hot Spot“ setzen und ihre Ansichten einbringen konnten. Dies funktionierte nur deshalb so fantastisch, weil Attac die Begeisterung eben auch diszipliniert und rücksichtsvoll sind, und nicht zuletzt die äußerst kompetente Moderation den reibungslosen Ablauf garantierte. Das „Playback Theater“ als weitere kreative Form der Themenbearbeitung bot Gelegenheit zur Reflexion der vorangegangenen Tage und den Abschluss der Veranstaltung.

Ein Höhepunkt bestand noch in der Begegnung mit den „Einheimischen“. Da es ein Anliegen von Attac ist nicht nur „akademisch“ fachzusimpeln, sondern mit Ideen und Projekten auch bei der interessierten Bevölkerung anzudocken, war es uns wichtig, eine Möglich



inandersetzung und spannender Begegnungen verschiedenster Teile der globalisierungskritischen Bewegung. Dank der Kooperation mit örtlichen diesmal eine Veranstaltung auf die Beine gestellt werden, die den Vergleich mit „professionellen“ Events dieser Art nicht zu scheuen braucht.

finden die MüzzzuschlagerInnen in die Sommerakademie miteinzubeziehen. Eine gute Gelegenheit schien hier in der Verknüpfung mit dem Spätschoppen am Freitagabend, wo wir das örtliche Country-Fest mittels unserer SambAttacies aufgemischt und sicher einen bleibenden und positiven Eindruck hinterlassen haben. Die Idee, die Menschen vor Ort mit Hilfe einer Rätselralley an Attac-Themen heranzuführen, wurde zwar von nicht so vielen MüzzzuschlagerInnen wie erhofft aufgegriffen, was aber eher an der Schwierigkeit, sich auf dem Parkplatz neben einem Bierfest so richtig in Szene setzen zu können, lag, als am Einfallsreichtum und der Kreativität auch der Regionalgruppen, die sich hier sehr bemüht haben. An diesem Weg, den Einstieg in Attac durch „kreative Einladungen“ zu ermöglichen, wollen wir noch weiter arbeiten, wobei

wir ständig nach Möglichkeiten suchen, die Sommerakademie noch mehr in die örtliche Gemeinde einzubinden, um einerseits in der Auseinandersetzung mit der konkreten Lebensrealität die Bodenhaftung nicht zu verlieren, andererseits auch für „Unbeleckte“ transparent und interessant zu werden.

Mit diesen Aufgaben und Zielen gerüstet, freuen wir uns schon auf die Sommerakademie 2005 von 13. bis 17. Juli 2005 in Ebensee, zu der wir hoffentlich wieder viele interessierte und engagierte Menschen verschiedenster Herkunft begrüßen können.

Pia Lichtblau und Peter Kriegl

attac goes >>>

Eine Anleitung zur (verspäteten) **Grenzüberschreitung**

Besser spät als gar nicht...

Fast hätten wir von Attac Österreich verschlafen, dass es im Zuge der Erweiterung der Europäischen Union zu einer „kleinen“ Änderung bei den Rahmenbedingungen für unsere Arbeit gekommen ist. Der Beitritt von großteils durch den Realsozialismus geprägten Ländern, die durch die harte Anpassungsschule von IWF, Weltbank und EU gegangen sind, hat uns endlich wachgerüttelt. Denn seit dem Stocken der WTO-Verhandlungen wird von Tag zu Tag offensichtlicher, dass die EU als zentraler neoliberaler Motor nach innen (Binnenmarkt) und nach außen (WTO, regionale Freihandelsabkommen) wirkt. Und es ist zu erwarten, dass diese neoliberale Ausrichtung der EU durch den Beitritt noch stabilisiert oder sogar verstärkt wird. Die Zeit war und ist also mehr als reif für grenzüberschreitende Vernetzung und Zusammenarbeit mit unseren zentral- und osteuropäischen Nachbarländern.



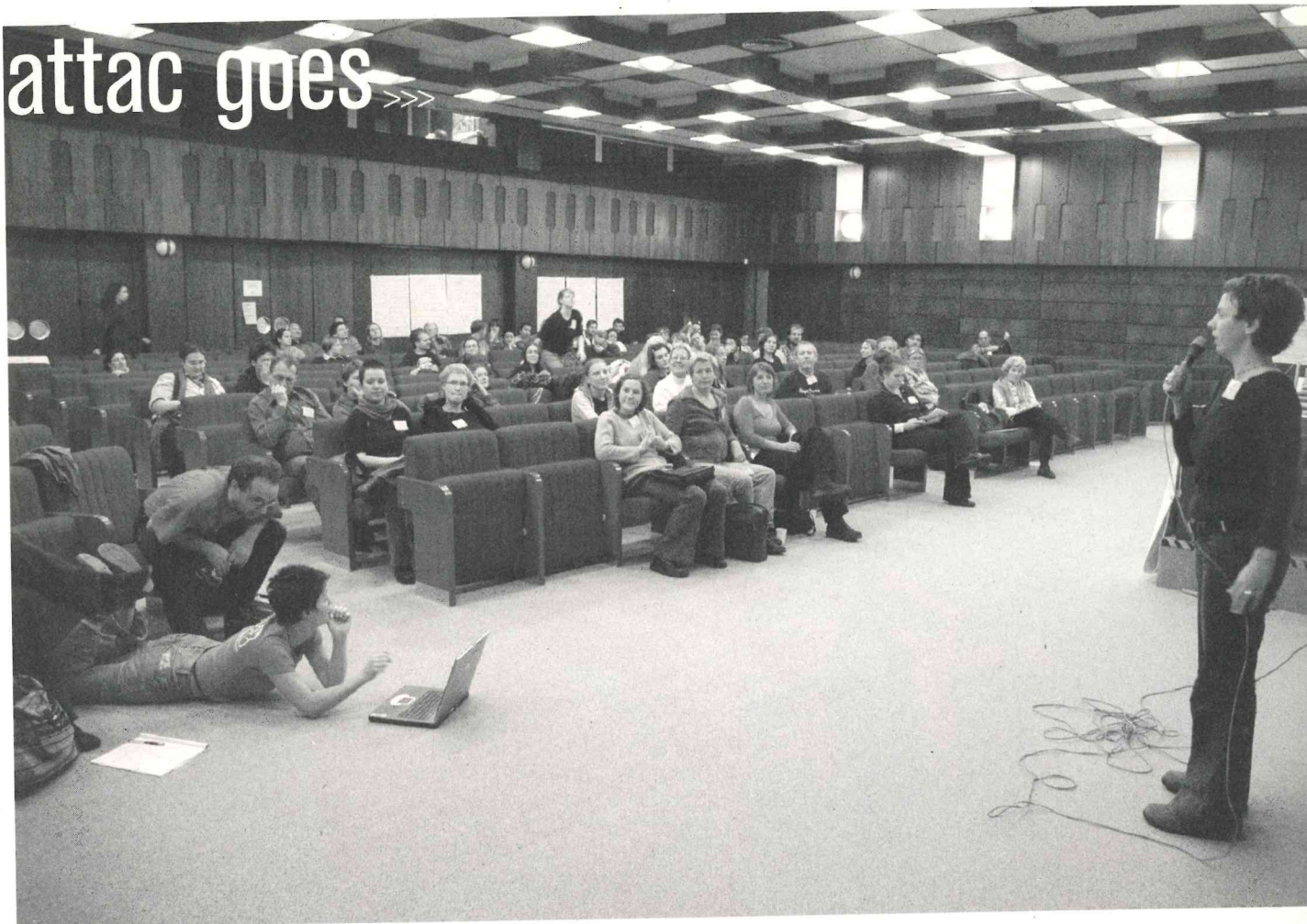


Lesson 1: Developing Understanding & Ability, September 2004, Mattersburg, Austria

Ein Verdacht erhärtete sich dabei schnell: Unsere NachbarInnen wissen über unsere wirtschaftliche, politische und soziale Situation wesentlich besser Bescheid als wir über ihre! Um dieses Manko zu beseitigen, riefen wir ExpertInnen aus Polen, Slowenien, der Slowakei und Ungarn, die wir Mitte September ins Burgenländische Mattersburg baten, zu Hilfe. Sie verschafften uns die dringend notwendigen Einblicke in jene Themen, die die kritische Zivilgesellschaft in den mittel- und osteuropäischen Ländern beschäftigen: Landwirtschaft, Umwelt, Situation der Gewerkschaften, Frauenhandel, Gender Issues und transnationale Konzerne und ihre Macht.

Neben den thematischen Inputs, die die ReferentInnen im Plenum und in den Workshops gaben, interessierten sich viele der österreichischen TeilnehmerInnen natürlich für eins: die Situation der Zivilgesellschaft in Zentral- und Osteuropa. Welche Probleme machen ungarischen NGOs das Leben schwer, welche Themen bewegen die slowenische Zivilgesellschaft und welche Organisationen gibt es in unseren Nachbarländern überhaupt? Die Antworten waren für die Anwesenden teilweise durchaus überraschend: So genießen die EU und ihre Institutionen bei unseren benachbarten KollegInnen einen wesentlich besseren Ruf als unter den heimischen Organisationen - sie werden wesentlich stärker als Ressource für die eigene Arbeit genutzt, als dies hierzulande üblich ist. Eine weitere wichtige Erkenntnis für die ÖsterreicherInnen: Österreich wird in der Vernetzungsarbeit in Zentral- und Osteuropa eine wichtige Rolle zugeschrieben. >>>

attac goes >>>



Lesson 2: Getting to know each others. November 2004, Bratislava, Slovakia

>>> Zwei Monate nach der Mattersburg-Tagung und ein halbes Jahr nach dem Beitritt der „Osterweiterungsländer“ organisierte Attac gemeinsam mit Greenpeace und TRIALOG eine Vernetzungskonferenz in Bratislava. Der Ort war bewusst symbolisch gewählt, um zu signalisieren, dass wir bereit sind, Grenzen zu überschreiten. Das erklärte Ziel der Konferenz war es, die Vernetzung der zentral- und osteuropäischen Zivilgesellschaft voranzutreiben bzw. in Gang zu setzen sowie über Landesgrenzen hinweg Erfahrungen und Kompetenzen zu teilen und zu vermitteln. Um das zu ermöglichen sollten TeilnehmerInnen aus verschiedenen Feldern der Zivilgesellschaft und natürlich aus möglichst vielen zentral- und osteuropäischen Ländern an der Konferenz teilnehmen. Dank der breiten Einladung konnten diese beiden Wünsche auch voll erfüllt werden: VertreterInnen aus Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Bulgarien, Österreich, Deutschland, Italien und Frankreich bevölkerten das Konferenzgebäude - die Breite der eingeladenen Organisationen reichte von Umweltorganisationen über feministische bzw. Frauenorganisationen bis zu Menschenrechts- und Anti-Rassismus-Bewegungen. Mit dabei waren neben Attac

Österreich und Deutschland natürlich auch alle zu europäischen Attac-Netzwerke. Ungefähr 130 Menschen besuchten die Konferenz.

Eröffnet wurde die Konferenz mit einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „15 Years of Activism in Central and Eastern Europe - What's Next?“. Die drei ReferentInnen Trubiniova, die Gründerin von Greenpeace Slowakei und David Zajac, slowakischer Umweltaktivist und Jochen Becker, Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien - boten einen facettenreichen und detaillierten Überblick über die Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Zivilgesellschaften nach dem Ende des Realsozialismus im Jahr 1989. In der darauf folgenden Diskussion ging es besonders auf die länderspezifischen Unterschiede ein, um schließlich eine große Gemeinsamkeit zu entdecken: die zunehmende Passivität der Bevölkerung.

Die Themen der über 20 Workshops reichten von der Analyse des „Culture Clash“ bis zum Versuch, gemeinsame Alternativen jenseits von Links und Rechts zu finden. In vielen praxisorientierten Workshops wurden Kenntnisse, Erfahrungen und erfolgreiche Strategien zum Beispiel in der Medienarbeit, der Eventorganisation oder der Projektplanung und -durchführung ausgetauscht.



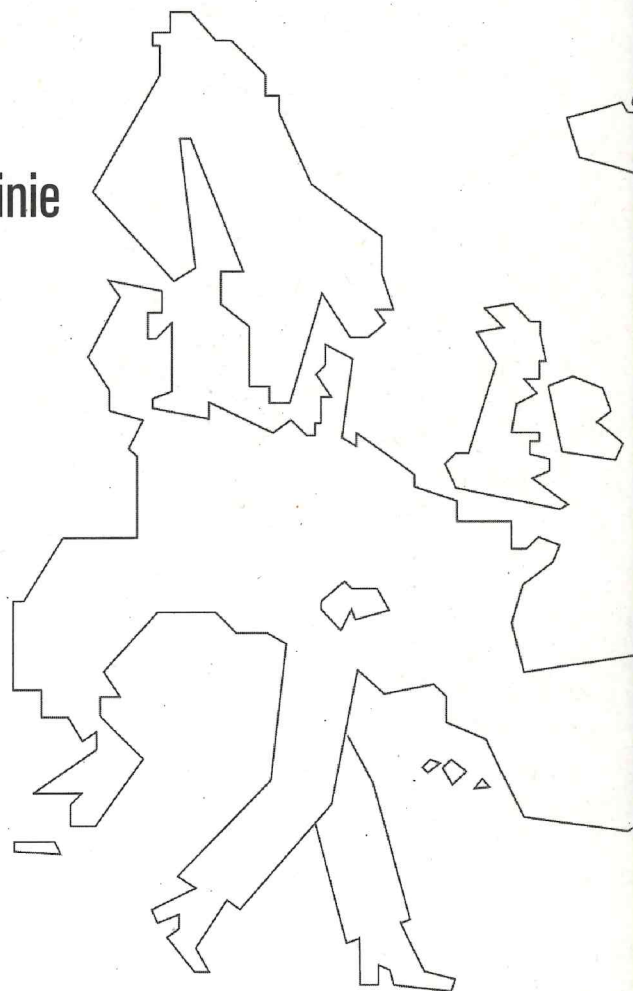
Lesson 3: Developing and implementing common projects

Mattersburg und Bratislava sind mit Sicherheit ein erster Schritt, um Grenzen im Kopf abzubauen. Und damit stellen sie die Basis für zukünftige gemeinsame Projekte dar - Ideen dafür gibt es bereits! So wird zum Beispiel angedacht, gemeinsam mit ungarischen Attacies ein AktivistInnencamp abzuhalten und zusammen Widerstand gegen den scheinbar unaufhaltbaren Steuerwettbewerb zu leisten.

Und schließlich: Die Rückmeldungen der KonferenzteilnehmerInnen waren so positiv; die Stimmung auf beiden Veranstaltungen so tolerant, fröhlich und konstruktiv, dass die OrganisatorInnen schon mit der Idee einer Nachfolgekonferenz im nächsten Jahr spielen - unter dem Motto: „To be continued...“

GATS durch die Vordertür:

Die Bolkestein-Dienstleistungsrichtlinie



Koste es was es wolle! Bis 2010 muss die Europäische Union der „wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt“ (1) werden. Doch zur Halbzeitbilanz sind die Mienen düster, die Union hinkt ihrem Ziel hinterher. Sozialer Zusammenhalt, Beschäftigung, Nachhaltigkeit geben mittlerweile nur noch den verbalen Aufputz, immer einseitiger setzen die Brüsseler Spitzen auf - innereuropäischen - Wettbewerb.

Mit ihrem Vorschlag einer Richtlinie über Dienstleistungen im Binnenmarkt startete die Europäische Kommission 2004 ihr bislang radikalstes Deregulierungsprojekt. Ein Maximum an Freiheit für die Unternehmen soll die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und das Wachstum ankurbeln. Im Gegenzug wird tief in die Kompetenzen von Bund, Ländern und Gemeinden eingegriffen. Lästigen Auflagen - etwa zum Schutz der Umwelt, ArbeitnehmerInnen oder KonsumentInnen - werden enge Grenzen gesetzt. Damit derlei „Hindernisse“ möglichst bald verschwinden, sollen die Mitgliedsstaaten in einen neuen Standortwettbewerb gezwungen werden.

Herkunftsprinzip drückt Qualitätsstandards

Geht es nach den Vorstellungen der Kommission, müssen sich Dienstleistungserbringer in Zukunft nur noch an Bestimmungen ihres jeweiligen Herkunftslandes halten, nicht an die Anforderungen und Standards des Landes, dem sie tätig werden. Inländische Bestimmungen würden nur noch für inländische Anbieter gelten. Das gilt für Regelungen „betreffend die Aufnahme und die Ausübung der Dienstleistung“ (2). Wie weit davon tatsächlich Ausführungsbestimmungen - theoretisch bis zur Baugewerkschaft - betroffen wären, verschweigt die Richtlinie.

Umwelt-, Sozial-, Lohn- und Steuerdumping

Um im Wettbewerb zu bestehen wären die Unternehmer geradezu gezwungen, sich in dem Land mit den für jeweils günstigsten Bedingungen niederzulassen und dort auszuoperieren. Die Mitgliedsstaaten müssten ziehen, eine Abwärtsspirale bei Sicherheits-, Sozial- und Umweltstandards wäre die Folge. Die Wirtschaftsk

mer warnt vor „schädlichem Qualitätsdumping und einer Nivellierung aller Berufszugangs-, Berufsausübungs- und Ausbildungsvorschriften nach unten“ (3). Für europäische (Mindest-)Standards und ein Angleichen der sozialen Systeme auf hohem Niveau bedeutet die Umsetzung vermutlich das endgültige Aus.

Betrifft Friseur bis Installateur

Vom Haarstyling über Pflege- und Gesundheitsdienste bis zum Baugewerbe, umfasst die Richtlinie sämtliche Tätigkeiten, die gegen Entgelt erbracht werden. In Zukunft kann EU-weit tätig werden, wer - egal zu welchen Bedingungen - in einem Mitgliedsstaat zugelassen ist. Damit nicht genug, soll die Verantwortung für die Kontrolle ebenfalls auf das Herkunftsland verschoben werden, eine ganze Reihe geplanter Verbote von Zulassungsbestimmungen macht zudem eine effektive Wirtschaftsaufsicht unmöglich. KonsumentInnen schließlich wären auf einen Schlag mit 25 verschiedenen Rechtsordnungen konfrontiert.

Entsprechend schrill läuten bei Gewerkschaften, Berufsverbänden und Verbraucherschützern die Alarmglocken. Gemeinsam mit dem Attac-Netzwerk sowie einer wachsenden Anzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen tragen sie den Protest gegen die geplante Richtlinie.

Lob für die Liberalisierungsvorgabe der Kommission gab es bislang nur von VertreterInnen der europäischen Dienstleistungsindustrie, was wenig überrascht, ist der Entwurf doch genau auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. Das Europäische Parlament und der Rat werden letztlich entscheiden, ob deren Interessen in Zukunft alleine die Zielvorgaben der Union bestimmen.

Interesse am Mitmachen geweckt? Kontakt: petra.ziegler@attac.at

(1) EU-Gipfel in Lissabon, März 2000

(2) Art. 16, Abs. 1 des Richtlinienvorschlages

(3) WKÖ-Generalsekretär Reinhold Mitterlehner

Petra Ziegler



Kassenkampf Steuergerechtigkeit statt leere Gemeindetöpfe!

Permanente Steuererleichterungen für Kapitaleinkommen und Vermögen hungern die öffentlichen Budgets aus. Investitionen und öffentliche Dienstleistungen, deren Finanzierung früher kein Problem waren, werden auf Grund des Diktats der leeren Kassen zurückgefahren, viele Gemeinden stehen vor der Zahlungsunfähigkeit.

Dabei gäbe es Auswege:

Etwas die Anhebung der Besteuerung von Kapital und Vermögen in Österreich auf EU-Durchschnitt, eine Gleichbehandlung von Arbeits- und Kapitaleinkommen, Abschaffung der Steuerprivilegien von eigennützigen Privatstiftungen - und satte Budgetüberschüsse wären die Folge....

Ein informatives und spannendes Video auf CD von Attac Österreich. Ideal für Konferenzen, Seminare, Diskussionsveranstaltungen

Dauer: 12 Minuten

Dazu Aktionsmaterialien wie Musterbriefe an KommunalpolitikerInnen, Plakatentwürfe, Hintergrundtexte, ...

Kosten: 7,- Euro plus Versandkosten

Zu bestellen bei: **attac** Austria, Margaretenstraße 166, 1050 Wien, Tel. 546 41 - 430
infos@attac.at, <http://www.attac.at>



%attac

WTO - on the road again - diesmal nach Hongkong

Nach dem Scheitern der WTO-Ministerkonferenz in Cancún 2003, wurde die Geschwindigkeit der Doha-Verhandlungsrunde stark reduziert. Die beiden großen Handelspartner EU und USA mussten erst ihre Wunden lecken, denn erstmals in der jungen WTO-Geschichte war eine Ministerkonferenz am Widerstand von Entwicklungsländern gescheitert. Nach einem langsamen Start 2004 kam Mitte des Jahres jedoch wieder Schwung in die Genfer Hallen.

On the road again: Das Juli-Rahmenabkommen

Abseits eines großen Medienrummels und ohne nennenswerte Präsenz von zivilgesellschaftlichen Protesten wurde Ende Juli das sogenannte „Rahmenabkommen“ beschlossen. Dieses enthält grundlegende Prinzipien für die weiteren Verhandlungen der Doha-Runde in den Bereichen Landwirtschaft und Industriegüter. Für die GATS-Verhandlungen wurde eine neue Deadline (Mai 2005) für das Vorlegen von neuen und überarbeiteten Angeboten durch die EU fixiert. Einer der wenigen positiven Aspekte dieses Abkommens aus der Sicht der Entwicklungsländer war der Beschluss, drei der vier Singapur-Themen von der Doha-Verhandlungsrunde zu streichen - nicht jedoch von der WTO Agenda. Verhandlungen für ein multilaterales Abkommen in den Bereichen Investitionen, öffentliches Beschaffungswesen und Wettbewerb wurden somit auf die lange Bank geschoben. Für den vierten Bereich - die Handelserleichterung - hat sich allerdings bereits eine Verhandlungsgruppe konstituiert.

Erkenntnisse, Aufgaben und Herausforderungen für 2005

Sich gegen Handelsliberalisierung zu engagieren, bedarf neben einem Blick auf die WTO auch der Berücksichtigung von regionalen und bilateralen Handelsabkommen. Die EU verfolgt die Interessen der Wirtschaftskonzerne nicht nur via WTO. So versucht die EU, die besonders scharf kritisierten Singapur-Themen, insbesondere den Schutz der europäischen Investoren, im Rahmen bilateraler Abkommen zu forcieren. Für uns heißt das, die EU-Handelspolitik stärker ins Zentrum der Arbeit zu stellen und die Entwicklung von gemeinsamen europäisch koordinierten

Strategien und Kampagnen voranzutreiben. Ebenso gilt es stärker die Rolle der Konzerne zu thematisieren. Sie sind es, die von Handelsliberalisierung profitieren. Kleinbauern und -bäuerInnen, ArbeiterInnen und Angestellte sind im Süden wie im Norden die Verlierenden. Nach zehn Jahren WTO und Handelsliberalisierung sind die Ergebnisse im Hinblick auf Wachstum und Wohlstandsgewinn für die Großteil der Menschen mehr als mager.

Ausblick

Die WTO wird 2005 zehn Jahre alt. Ende 2005 wird die nächste Ministerkonferenz in Hong Kong stattfinden. Dazwischen wird es wichtige Mobilisierungsmomente geben. Im Mai 2005 ist GATS auf der Tagesordnung, Landwirtschaft und Industriegüter sind Kernthemen. Und ein neuer Generaldirektor wird ab 2005 die WTO leiten. Beworben hat sich ein uns gut bekannter: Pascal Lamy. Es wird also ein spannendes Jahr mit vielen Herausforderungen.

Franziskus Forster und Alexandra Strickner

Frauen und Steuern - eine gerechte Sache?

Ein anerkanntes Prinzip von Steuergerechtigkeit ist der progressive Steuersatz. Dies bedeutet, dass alle nach ihrer Leistungsfähigkeit zur Finanzierung des öffentlichen Haushalts beitragen sollen. In der Praxis bedeutet dies geringere Steuern für Frauen, die nach wie vor ein Drittel weniger verdienen als Männer. Soweit, so frauenfreundlich. Oder doch nicht?

Bei näherer Betrachtung relativiert sich dieser Eindruck, bei der Lohnsteuer aus drei zentralen Gründen:

1. Die Progression wird häufig durchbrochen (steuerfreie Zulagen, Frei- und Absetzbeträge, Begünstigung des 13./14. Monatsgehalts, Abfertigungen), davon profitieren Männer viel häufiger als Frauen.
2. Niedrige Einkommen sind (fast) nur durch Sozialversicherungsbeiträge belastet. Der proportionale Satz der SV-Beiträge wirkt bis zur Höchstbeitragsgrundlage wie eine Flat Tax und darüber hinaus regressiv, weil höhere Einkommen anteilmäßig immer weniger zahlen.
3. Steuersysteme schaffen Anreize. Die traditionelle Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau wird durch den Alleinverdienerabsetzbetrag begünstigt, mit der Steuerreform in noch höherem Ausmaß.

Abseits der Einkommenssteuer hat der geringere Verdienst von Frauen zur Folge, dass sie einen größeren Teil ihres Einkommens konsumieren müssen. Damit sind sie stärker von der proportionalen Umsatzsteuer betroffen. Andererseits kommen sie wegen der mangelnden Sparmöglichkeit seltener in den Genuß der niedrigen Kapitalertragsbesteuerung. Von den Top 50, die das Steuerprivileg Nr. 1 - die Privatstiftungen - in Anspruch nehmen, sind nur sieben Frauen.

Sybille Pirklbauer

Helmut Waldert ging

Als Attac begann, gab es einen Journalisten, dem wir nicht nachlaufen mussten, drängen und erinnern, es gibt uns jetzt!, sondern der von selbst kam, mit großer Neugier und tiefem Interesse. Helmut Waldert war nicht nur in dieser Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung. Für eine Ö1-Sendung lud er gleich vier Attacies zum Runden Tisch ein, um die Bewegung nicht anhand eines Gesichtes, sondern als Sammelsurium unterschiedlicher Charaktere darzustellen, so wie sie eben ist.

Dieser Zugang zeichnete ihn gleichermaßen als Journalisten und Menschen aus: Er war eine Sonde für neue Themen und Entwicklungen, fast das informelle Zukunftsmagazin des ORF, und gleichzeitig näherte er sich den Menschen in einer so menschlichen Weise, dass viele im Radio „aufhorchten“, weil eben mehr als Inhalte rüberkam. Helmut war ein unermüdlicher Wahrheitssucher. Stets hinterfragte er alles, auch das soeben Erkannte. Um keinen Preis wollte er sich selbst belügen oder belügen lassen. Auf Podien moderierte er die Diskussionen mit intuitiver Sicherheit zu immer neuen Quintessenzen. Umso bitterer war für uns sein jäher Abgang aus ORF und Leben. Fast zu allegorisch für ein System, dass sich zusehends gegen konstruktive Kritik, essentielle Erneuerung und Menschlichkeit immunisiert.

Zu unserem 3. Geburtstagsfest schenkte uns Helmut folgende Worte: „Es gibt manche, die treten auf und sagen: Wir haben die bessere Ordnung für diese Welt - da steht immer so ein Totalitätsanspruch dahinter. Was Attac unterscheidet, von anderen, die eine andere Welt wollen, ist, dass sie sich hinstellen und sagen: erstens weil wir uns selber mögen, zweitens weil wir das Leben mögen, weil wir zu leben vermögen, miteinander - deswegen machen wir das. Das ist eine Botschaft, die von euch ausgeht, das liegt in eurer Erscheinungsform. Weil das schreibt niemand auf ein Papier! und sagt, das ist unser Programm. Ich will euch das nur sagen, dass ihr auch geheime, verschlüsselte Botschaften verschickt, und manchmal gibt es Leute, die nehmen sie auf.“ Mögen viele Helmut Walderts nachfolgen.

Christian Felber, Karin Küblböck

Attac im Äther - mit einer eigenen Radio-Sendung

Die Idee für radio%attac wurde während der Sommer-
Attacademie 2002 in Steinach/Brenner geboren.

Am 13.2.2003 haben wir das erste Mal auf Radio Orange,
dem freien Sender in Wien, Sendung gemacht.

Da wir umtriebige Leute sind, und die Attac-Themen noch
mehr Menschen zugänglich machen wollen, haben wir
Kooperationen mit zahlreichen anderen Radiosendern
geschlossen. Es sind schon an die zehner, für die wir Sen-
dungen produzieren, und das nicht nur in Österreich - ein
Beweis für uns, dass die Attac-Themen wichtig sind und
auch von der Bevölkerung als interessant wahr genommen
werden. Es gilt, den traditionellen Medien ein Gegenge-
wicht zu bieten, ein Gegenbild der herrschenden Zustände
in Österreich und weltweit zu zeichnen. Kritische Berichter-
stattung und Beleuchtung von so genannten Randthemen
und -gruppen sind uns Auftrag und damit Programm. Das
Themenspektrum ist so breit wie jenes von Attac insge-
samt und reicht von Finanzmärkten GATS und öffentlicher
Daseinsvorsorge über Gender-Fragen, alternative Kon-
summodelle und bedingungsloses Grundeinkommen bis
hin zu Nachhaltigkeit, Migration usw. Unsere Sendungen
kann man/frau übrigens auch als mp3-Files auf unserer
Homepage hören (www.radioattac.at).

Die Gestaltung einer anderen Welt erfordert Wissen. Wir
möchten Alternativen und die bereits vorhandenen umfang-
reichen Konzepte globalisierungskritischer Bewegungen
aus der ganzen Welt aufzeigen.

Kontaktdaten:
linda@radioattac.at
www.radioattac.at
Radioattac sendet jeden Montag
von 20:00 bis 20:30 auf Orange 94.0 in Wien

Linda Führung

wiedersehen, attac-austria.org willkommen, attac.at!

das attac-web ist wie der phönixvogel von professor
dumbledore aus den harry-potter-romanen. es altert
unglaublich schnell und muss sich regelmäßig neu gebär-
den, sonst krepirt es. heuer war es soweit.

am anfang stand die gewissheit, dass bei einer "han-
schriebenen" website der aufwand mit dem quadra-
datenmenge steigt. irgendwann ist man mit sich s-
beschäftigt und nichts geht mehr. bei attac war es h-
soweit. nichts ging mehr.

gut, dass das webteam einen "plan b" in der tasche h-
ein redaktionssystem (typo3), einen arbeitsplan, einen
plan, ... und eine lange bank. eine laaaaaange bank.

trotzdem: wir haben uns durchgekämpft. wir compute-
inn/en stürzten uns auf ein system, das zwar logisch ung-
lich elegant ist, von dem aber alleine das handbuch
700 seiten zählt. wir wechselten den provider. wir sie-
90 mailboxen. dann krachte public netbase zusammer
unsere 61 mailinglisten waren heimatlos. kein wunder,
vom webteam am schluss nicht wirklich etwas übrig |
Im webteam warf eine/r nach dem/der anderen überarl-
und überfordert das handtuch. trotzdem: wir haben e-
schafft. www.attac-austria.org ist geschichte. zum vi-
attac-geburtstag am 6. november 2004 wurde unser r-
kind geboren, es heisst www.attac.at. wie alle kinder n-
es noch in die windeln und spuckt fehlermeldungen, abe-
hauptziel ist erreicht: das attac-web ist nicht mehr "uns-
(das des webteams), sondern eures: alle attactivistInne
kommen schreibrechte und gestalten die website. am e-
dezember haben wir die hundertste userin begrüßt.

www.attac.at

claus.faber@attac.at, ex-webmaster

Auf Deine Energie kommt's an



oekostrom AG

oekostrom®

Schalt um auf oekostrom®

Sauberer Stromwechsel ist so einfach.
Wir versorgen Deinen Haushalt mit 100% Ökostrom.
Strominfos: www.oekostrom.at - Tel. 01-961.05.61

RI RennerInstitut

- Das Renner-Institut
- Veranstaltungen
- Newsletter
- Studienprogramm
- Publikationen
- Dokumentation
- Kreisky-Preis
- Download
- Links
- Service
- Feedback



www.renner-institut.at

- Global Governance
- Entwicklungspolitik
- Menschenrechte
- Rechtspopulismus

Das Renner-Institut bietet Ihnen moderne politische Bildung und Information durch Seminare, Kongresse und Diskussionen. Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer Aktivitäten begrüßen zu dürfen!

Khleslplatz 12, 1120 Wien
T 01-804 65 01-0
F 01-804 08 74
post@renner-institut.at

RennerInstitut

Mit neuen Räumlichkeiten ins neue Jahr

DAS ATTAC-BÜRO IN **WIEN** STELLT SICH VOR

Attac Österreich besteht vier Jahre nach seiner Gründung aus knapp 2500 Mitgliedern, rund 200 AktivistInnen, zahlreichen Regional-, Inhalts- und Querschnittsgruppen und... drei Büromitarbeiterinnen. Der Großteil dessen, was von Attac nach außen dringt, und was an Organisationsaufwand dahinter steht, wird ehrenamtlich und dezentral geleistet. Ein kleines Büro in der Wiener Margaretenstraße 166 erledigt anfallende administrative Aufgaben, kümmert sich um die Pressearbeit und bearbeitet die zahlreichen Anfragen an Attac.

Von außen deutete bisher nur wenig darauf hin, dass sich im Hauptgebäude der Gewerkschaft der Eisenbahner auch der Vereinssitz von Attac Österreich befindet. Wer „dem Büro“ bisher einen Besuch abstatten wollte, musste einige Hürden nehmen: Die Nummer von Attac – eine Nebenstelle – stand in keinem Telefonbuch, am Hauseingang fanden sich weder ein Schild noch eine Türglocke, und auch das Büro selbst war in den Gängen des Gebäudes nicht einfach (wieder-) zu finden. Der Grund für diese

ungewöhnliche „Bürogemeinschaft“: die Gewerkschaft hatte Attac das Büro im Zuge der gemeinsamen TrägerInnenschaft der STOPP-GATS-Kampagne zur Verfügung gestellt und Attac auch nach dem Ende der Kampagne geduldig weiter beherbergt. Wir bedanken uns bei den Eisenbahnern und Eisenbahnerinnen sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit!

2005 geht dieses Provisorium zu Ende: Attac beginnt das Jahr mit dem Bezug eines „eigenen“ Büros im dritten Stock des selben Gebäudes – Klingel, Hinweisschild und eigene Telefonanlage inklusive. In der früheren Altbauwohnung gab es nicht nur genügend Platz für drei ständige Mitarbeiterinnen und kurzfristige PraktikantInnen, sondern auch einen separaten Raum für Besprechungen und Treffen von AktivistInnen, eine Küche und jede Menge Platz zur Lagerung von Materialien. Durch den Veranstaltungsraum kann und soll das neue Büro von AktivistInnen genutzt werden und damit mehr ins Zentrum von Attac rücken.

Im Jahr 2004 ist das Büroteam von Attac auf drei stän-

DÜRFEN WIR VOSTELLEN?



Katarina Rohsmann, Monika Stadler und Beatrix Beneder vom Attac-Büro

ge Mitarbeiterinnen angewachsen. Beatrix Beneder ist im April 2004 als neue Pressesprecherin zu Attac gestoßen. Aus ihrer Feder stammen die Presseaussendungen, die ihr auch unter www.attac.at findet. Beatrix sorgt außerdem dafür, dass Printmedien Attac Raum für Gastkommentare zur Verfügung stellen, koordiniert die zahlreichen Anfragen von JournalistInnen u.v.a.m. Ihr erreicht sie unter presse@attac.at

Katarina Rohsmann hat im Februar 2004 die Nachfolge von Fiona Steinert angetreten und hat die Bürokoordination über. Sie beantwortet u.a. Anfragen an die E-Mailadresse

infos@attac.at, koordiniert den ReferentInnenpool, stellt Termine online, schreibt Projektanträge und –abrechnungen, und unterstützt den Vorstand von Attac.

Monika Stadler (verwaltung@attac.at) begleitet Attac bereits seit Anfang 2003 und sorgt dafür, dass das Büro täglich von 9-16 Uhr besetzt ist. Sie kümmert sich u.a. um die Betreuung der Mitglieder, führt die Buchhaltung und versendet Materialien wie Bücher, CDs und T-Shirts (siehe auch die Rückseite dieses Jahresberichts!).

Wir freuen uns auf euren Besuch!

UNSERE NEUEN KONTAKTDATEN

Attac Österreich
Margaretenstraße 166/3. Stock/Tür 25; 1050 Wien
Tel. 01/544.00.10; infos@attac.at; www.attac.at

So erreicht ihr uns:
U4 Margareten Gürtel; U6 Gumpendorfer Straße
Linie 6 oder 18: Margareten Gürtel
Arbeitergasse/Margareten Gürtel

Wahlergebnisse der Generalversammlung 2004

Statutengemäß hält Attac einmal jährlich eine Generalversammlung (besser gesagt: ein ganzes Generalversammlungs-Wochenende mit Podiumsdiskussion, Regionalgruppentreffen und Socializing-Komponente) ab, in deren

Rahmen die Mitglieder des Vereinsvorstandes und des Gender-Mainstreaming-Gremiums sowie die Rechnungsprüfer gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder von Attac Österreich.



Folgende Personen wurden
in den Vorstand gewählt:

Peter Adelman (Betriebswirt, Wien)
Nonno Breuss (Politikwissenschaft-Student, Wien)
Evamaria Glatz (Psychologin, Wien)
Karin Küblböck (Ökonomin, Wien)
Leonhard Plank (BWL-Student, Graz)
Judith Sauer (Sprachwissenschafts-Studentin, Wien)
Cornelia Staritz (Ökonomin, Wien)
Alexandra Strickner (Ökonomin, Wien/Genf)
Sepp Wall-Strasser (Theologe, Linz)

Rechnungsprüfer wurden

Hans Gattringer und Friedrich Pichlmann.

In das Gender Mainstreaming Gremium von Attac wurden

Evamaria Glatz (Psychologin, Wien)
Nora Hangel (Philosophin, Wien)
Karin Lukas (Juristin, Wien)
Pier-Paolo Pasqualoni (Philosoph und Psychologe, Innsbruck)
und Bettina Urbanek (Mitarbeiterin einer Umweltorganisation,
Wien)

gewählt.

Die Generalversammlung 2005
findet am 10. April 2005 in
Wels statt.

Alle Mitglieder von Attac Österreich sind herzlich willkommen!

Nähere Informationen unter
01/544.00.10 oder per Email
unter infos@attac.at.

Gender Mainstreaming Award

Zum sichtbaren Umgang mit Unterschieden, die einen Unterschied machen

Mit diesem Beitrag wollen wir die Eindrücke, die wir im letzten Jahr im Gender Mainstreaming Gremium gewonnen haben, einerseits mit allen Attacies teilen, sie andererseits aber auch sichtbar machen und zur Diskussion stellen. Geheime Agenda: Wir erhoffen uns eine breitere Beteiligung von Menschen beiderlei Geschlechts an unseren Aktivitäten! Unsere Angebote (Gender Mainstreaming Leitfaden, Gender Coaching, etc.) und die Hintergründe zu den Nominierungen für den Gender Mainstreaming Award finden sich auf der Website <http://www.attac.at/467.html>.

Attac Österreich ist es seit seiner Gründung ein besonderes Anliegen, feministische Inhalte und Gender Mainstreaming auf allen Ebenen und in alle Arbeitsbereiche von Attac einzubeziehen. Zum einen soll der Genderaspekt bei allen Fragestellungen systematisch Berücksichtigung finden, zum anderen soll nicht darauf verzichtet werden, die gesamtgesellschaftliche Relevanz der Organisation von Geschlechterverhältnissen zu analysieren.

Als Gender Mainstreaming Gremium sehen wir unseren Beitrag darin, innerhalb von Attac den Blick zu schärfen für eine gesellschaftliche Unterscheidung, die uns seit frühester Kindheit begleitet: „Ist es ein Junge oder ein Mädchen?“ ist schließlich oft die erste Frage, die an unsere Existenz gerichtet wird. Wir versuchen den Fragen nachzugehen, die sich vor diesem Hintergrund an soziale Bewegungen und an Organisationen richten lassen. Wir freuen uns - trotz der Beharrlichkeit gesellschaftlicher Ausgrenzungsmechanismen, von denen auch wir keineswegs gefeit sind - auch zunehmend mehr über das, was sich innerhalb von Attac in dieser Frage bewegt.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, um der Wirksamkeit der Geschlechterdifferenz auf die Spur zu kommen, und die diversen Veranstaltungen von Attac bieten dafür ein

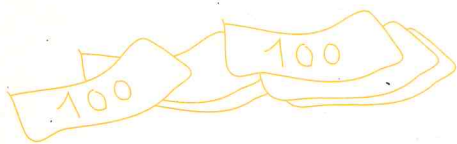
weites Lern- und Betätigungsfeld. Vor dem Hintergrund der Höhen und Tiefen dieser Erfahrungen haben wir uns entschlossen, einen Wanderpokal zu stiften, der jährlich an jene Gruppen weitergereicht werden soll, die sich in Bezug auf einen bewussten und emanzipatorischen Umgang mit Gender hervortun. Mit dem Wanderpokal verleihen wir auch einen Preis, der in den ausgewählten Teams verbleibt: Für den Gender Mainstreaming Award 2004 haben wir drei Organisationsteams und eine Inhaltsgruppe nominiert: die Inhaltsgruppe zur Steuergerechtigkeit und die jeweiligen Organisationsteams der Sommerakademie in Müzzzuschlag, des Selbstverständniswochenendes in Wien und des Attac Europe Meetings in Innsbruck.

Bei der kommenden Generalversammlung überreichen wir einem der angeführten Teams - zusammen mit dem Wanderpokal - den Gender Mainstreaming Award für das Jahr 2004. Die Namen der PreisträgerInnen wollen wir allerdings noch nicht verraten: Es bleibt spannend, wie alles, was mit Gender Mainstreaming bei Attac zu tun hat.

*Evamaria Glatz, Nora Hangel, Karin Lukas, Pier-Paolo Pasqualoni, Bettina Urbanek
Gender Mainstreaming Gremium*

Finanzbericht 2004

Die in diesem Jahresbericht an einigen Stellen beschriebene Konsolidierungsphase von Attac zeigt sich auch im Finanzbericht: Das Finanzvolumen ist 2004 verglichen mit 2003 im Wesentlichen gleichgeblieben. Praktisch die Hälfte der Einnahmen kommt aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, damit bleibt die Vielzahl individueller UnterstützerInnen weiterhin unsere wichtigste Finanzierungsquelle. Dazu kommen vor allem Beiträge zu unseren Großveranstaltungen, zum einen von den TeilnehmerInnen, zum anderen von institutionellen UnterstützerInnen.



Der Großteil der Ausgaben betrifft wie bereits 2003 die Personalkosten. Zu den beiden administrativen Teilzeitkräften im Büro kam 2004 noch die Pressesprecherin mit 20 Wochenstunden.

Der nächstgrößere Kostenblock sind die Veranstaltungskosten für diverse Großereignisse. Diese liegen zwar unter den Veranstaltungserlösen, aber es darf dabei nicht vergessen werden, dass ein nicht geringer Anteil der Personalkosten der Veranstaltungsorganisation dient (Anmeldungsadministration, Aussendung, ReferentInnenorganisation, Administration vor Ort u.ä.m.).

Der Aufwand für Bücher und Broschüren korrespondiert mit den jeweiligen Einnahmen, da Attac in der Regel zum Selbstkostenpreis verkauft. Die restlichen Ausgaben bestehen aus Büroaufwand (Porto, Telefon, Büromaterial, Bankspesen, Erlagscheindruck und ähnliches), Reisekosten und sonstigen Ausgaben.

Ein ausführlicher Rechenschaftsbericht zu den Finanzen wird bei der nächsten Generalversammlung im April 2005 vorgelegt werden. Bei Fragen stehe ich selbstverständlich auch davor (und danach) zur Verfügung.

Ein Satz noch, der an dieser Stelle schon im Jahresbericht 2003 gestanden ist: Das Engagement der vielen AktivistInnen ist ungebrochen, aber immer wieder stehen wir an den Grenzen der Ehrenamtlichkeit vor den Problemen knapper Finanzmittel. Die Devise heißt also nach wie vor:

Einnahmen gesamt 2004	166.543	
davon:		
Mitgliedsbeiträge	66.046	40%
Spenden	14.412	9%
öffentliche Subventionen	2.923	2%
Beiträge zu Veranstaltungen ¹⁾	52.564	32%
Vortragshonorare	8.098	5%
Broschürenverkauf	15.541	9%
Sonstige Einnahmen	6.958	4%
Ausgaben gesamt 2004	150.855	
davon:		
Personal	62.234	41%
Bürokosten	15.188	10%
Veranstaltungskosten	35.432	23%
Drucksachen	10.327	7%
Fremdbroschüren	14.386	10%
Reisekosten Attac-intern	8.112	5%
Sonstige Ausgaben	5.177	3%
Jahresüberschuss 2004	15.688	
Alle Beträge in Euro		

¹⁾ enthält 9.695,- Zahlungen für den Feminist Attac Kongress aus 2003

Mitglied werden, spenden und FreundInnen überzeugen!
Kleiner Zusatz heuer: Wer bereits Mitglied ist, bitte auch den Mitgliedsbeitrag einzahlen! DANKE!

Peter Adelmann (Kassier)

Mitgliedsorganisationen von Attac Österreich

Stand: Ende 2018

A) Gewerkschaft und Betriebsräte:

- 01 Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA)
- 02 ÖGB Oberösterreich
- 03 Gewerkschaft Druck, Journalismus, Papier
- 04 Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe und Persönliche Dienste (HGPD)
- 05 Konsequente Interessensvertretung (KIV)
- 06 Gewerkschaftsschule Kirchdorf
- 07 Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/ Unabhängige GewerkschafterInnen (AUGE/UG)
- 08 Österreichische LehrerInnen-Initiative - Unabhängige GewerkschafterInnen (ÖLI-UG)
- 09 Arbeiterbetriebsrat der VA Stahl Linz
- 10 Gewerkschaft der Chemiearbeiter
- 11 Betriebsrat Amadeus
- 12 Konzernbetriebsrat VA Stahl Linz
- 13 Unabhängige Bildungsgewerkschaft
- 14 ÖGB Tirol
- 15 Angestelltenbetriebsrat der MAN Steyr AG
- 16 Arbeiterbetriebsrat DSM Fine Chemicals Austria
- 17 Gewerkschaft Metall und Textil, Sektion Linz
- 18 Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe

B) Kirche:

- 19 Welthaus Innsbruck
- 20 Franziskusgemeinschaft Pinkafeld
- 21 Katholische Aktion Österreich
- 22 Caritas Innsbruck
- 23 Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungsförderung der Diözese St. Pölten (WEKEF)
- 24 Katholische Jugend Oberösterreich
- 25 Brotgemeinschaft
- 26 Katholische Jugend Österreich
- 27 Evangelische Jugend Österreich
- 28 Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien
- 29 Katholische Frauenbewegung Österreich
- 30 Katholische Sozialakademie Österreich
- 31 Fachausschuss für Entwicklungspolitik Pfarre St. Markus

C) Bildung und Wissenschaft:

- 32 Österreichische Gesellschaft für Kritische Geographie
- 33 Institut für Gesellschafts- und Kulturphilosophie
- 34 Grüne Bildungswerkstatt Bund
- 35 Grüne Bildungswerkstatt Wien
- 36 Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg
- 37 Grüne Bildungswerkstatt Salzburg

- 38 Grüne Bildungswerkstatt Burgenland
- 39 Renner-Institut Wien
- 40 ÖH Uni Klagenfurt
- 41 Bildungshaus Betriebsseminar
- 42 Europahaus Burgenland

D) Entwicklungspolitik:

- 43 Verein Direkthilfe Welt, Bad Ischl
- 44 Südwind Wien
- 45 Südwind Niederösterreich
- 46 Südwind Oberösterreich
- 47 Südwind Entwicklungspolitik Salzburg
- 48 Nicaraguakomitee Ansfelden
- 49 Weltladen Baden / Verein Balance Global

E) Arbeitsmarkt, Soziales, Pensionen, Sozialismus:

- 50 AMSAND
- 51 Sozialistische Alternative (SOAL)
- 52 Initiative für eine sozialistische Politik der SPÖ (ISP)
- 53 Verband Kommunistischer und Fortschrittlicher Gemeindevertreter Niederösterreichs
- 54 ÖBDS - Österreichischer Berufsverband der diplomierten SozialarbeiterInnen
- 55 Vorarlberger Berufsverband der diplomierten SozialarbeiterInnen
- 56 Zentralverband der Pensionisten Österreichs
- 57 Junge Generation der SPÖ Niederösterreich
- 58 Sozialistische Jugend Oberösterreich
- 59 Linkswende
- 60 Volkshilfe Österreich
- 61 EXIT-Sozial - Verein für psychosoziale Dienste
- 62 Selbstbesteuerungsgruppe Rohrbach „Eine Welt für“

F) Umwelt:

- 63 Menschen für Solidarität, Ökologie, Lebensstil (SC)
- 64 Österreichische MedizinerInnen gegen Atomgefahr (OMEGA)
- 65 Permakultur Austria
- 66 Forum Mensch und Umwelt (Braunau)
- 67 Regenwald der Österreicher
- 68 Initiative Oberes Kremstal
- 69 Wolf Tribe - Verein f. Spirituelle Lebensführung

G) Friedensbewegung:

- 70 Grazer Büro für Frieden und Entwicklung

Mitgliederbericht 2004

Ein Trend hält an: Auch 2004 wuchs die Attac-Community weiter an, sowohl die Anzahl Interessierter als auch die Zahl der Mitglieder ist wieder deutlich gestiegen.

Die in unserer Datenbank erfassten InteressentInnen stiegen von ca. 3600 zu Jahresbeginn auf knapp 5000 zu Jahresende an, das ist immerhin eine Steigerung um fast 40 Prozent! Abgeschwächt aber doch hat sich auch das Wachstum der Mitgliederzahlen fortgesetzt:

Waren es zum Ende 2003 noch etwa 2100, so standen wir zu Jahresende 2004 bei knapp 2500, immer noch eine Steigerung um fast 20%! „Deklarierte“ Gesamtcommunity somit schon 7500 Personen! (Tabelle 1)

Tabelle 1

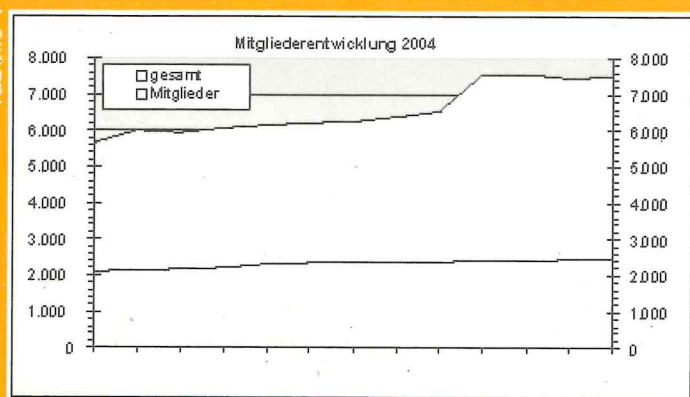
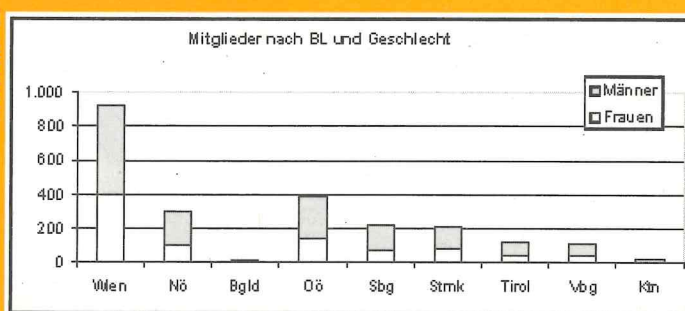


Tabelle 2



Interessant ist auch die Verteilung der Mitglieder nach Bundesländern und nach Geschlecht. Nach wie vor ist das durchschnittliche Attac-Mitglied zu 60% Mann und zu 40% Frau, kommt zu gut einem Drittel aus der Bundeshauptstadt und zu den anderen zwei Dritteln aus den Bundesländern, vor allem aus Oberösterreich. (Tabelle 2)

An dieser Stelle ein herzliches DANKE an alle Mitglieder, die nunmehr zum Teil schon seit Jahren ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen und somit das Rückgrat der Finanzierung von Attac sind!

Peter Adelman

Danksagung

Wie die gesamte Arbeit von Attac Österreich wäre dieser Jahresbericht nicht ohne unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden zu Stande gekommen.

Wir bedanken uns dafür insbesondere bei den AutorInnen der Beiträge, dem Grafikteam – Julia Löw, Dunja Pinta,

Gert Lanser und Mattias Wright – beim Redaktions- und Korrekturteam und der Bildredaktion ganz herzlich!

Die Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE) hat Attac auch im Jahr 2004 mit Infrastruktur unterstützt. Auch ihr gebührt an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!

MITGLIED WERDEN – EINFACH MITTELS EINZIEHUNGSERMÄCHTIGUNG

- Ich möchte Mitglied von Attac Österreich werden.
 Ich bin bereits Mitglied von Attac Österreich.

Vorname & Familienname

Straße, Hausnummer

PLZ & Ort

E-mail

Geburtsjahr

- Bitte ziehen Sie jährlich meinen Mitgliedsbeitrag mittels Einziehungsermächtigung ein.

Kontonummer

BLZ & Geldinstitut/Filiale

Meine Mitgliedskategorie:

- Standard: 30 Euro/Kalenderjahr
 Förderer: 60 Euro/Kalenderjahr
 Top Förderer: 150 Euro/Kalenderjahr
 PensionistIn, StudentIn, Sozialbeitrag: 12 Euro/Kalenderjahr
 Mit Frauenermäßigung: -33%
(Frauen können, da ihre Einkünfte im Schnitt ein Drittel unter denen der Männer liegen, wenn sie wollen, ein Drittel weniger zahlen)

Die Einziehungsermächtigung ist für Attac die kostensparendste Variante der Überweisung des Mitgliedsbeitrags. Ein Widerruf der Abbuchungsermächtigung und Austritt ist jederzeit ohne Begründung oder Fristen möglich.
Ein einfacher Anruf im Attac-Büro genügt.

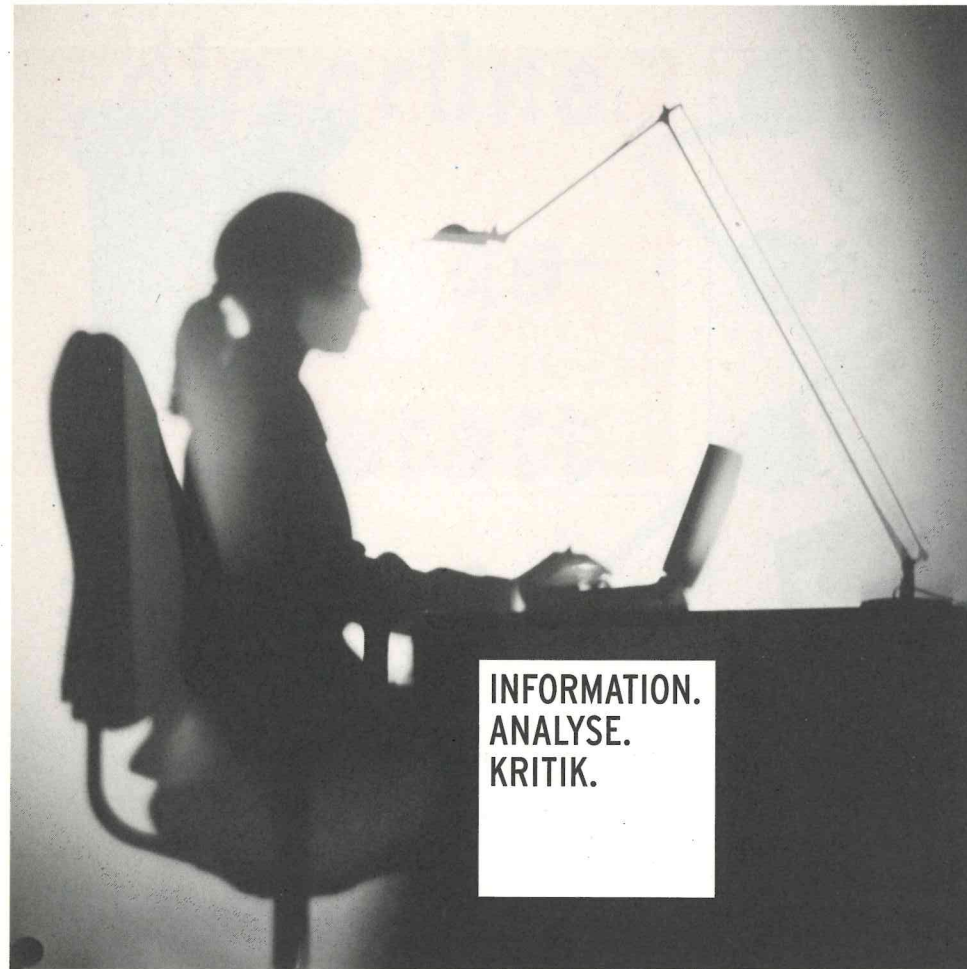
Datum

Unterschrift

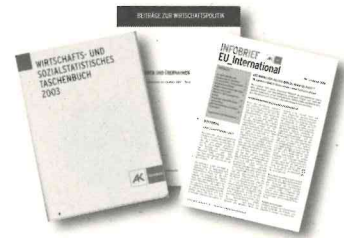
Das Formular bitte unterschrieben faxen oder schicken an:

Attac Österreich
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Fax: 01/544 00 59

Rückfragen unter: 01/544 00 10 oder verwaltung@attac.at



INFORMATION.
ANALYSE.
KRITIK.



Lesen und Bestellen
wien.arbeiterkammer.at



DIE KANN WAS.

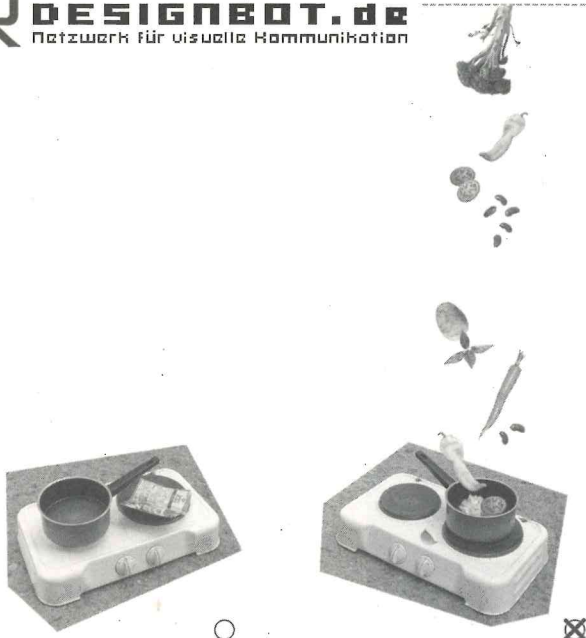
WIR VERBINDEN ÖSTERREICH.

Wir Eisenbahner verbinden Österreich – sicher, schnell und zuverlässig.

JEDEN TAG.

Weitere Informationen unter: Tel. (01) 54641-0 oder www.eisenbahner.at

OGB | **Eisenbahner
Gewerkschaft**



Kommunikationsdesign print/web

Julia Löw | Wien

W designbot.de/loew E loew@designbot.de T +43/1/214 27 62

Mattias Wright | München

W designbot.de/wright E wright@designbot.de



Gert Lanser Grafikdesign

3512 Mautern/Donau Grillparzerstraße 14 T. 02732/81661

freigeist.at

▼ frei denken ▲ klar handeln

WEBDESIGN
PROGRAMMIERUNG
MULTIMEDIA
GRAFIK-DESIGN

1020 wien, franz hochedlingerg. 5|1
t +43|01|9192354, m +43|669|12280614
info@freigeist.at, http://www.freigeist.at

FRAUENFAKTEN

FrauenVernetzungstag

Samstag, 2. April 2005, 14–20 Uhr,
VHS Ottakring

- Infotische
- Themenräume
- Impulsreferate
- Vorträge
- Kommunikationsraum



Frauen Netzwerke präsentieren sich und stellen Ihre Anliegen und Angebote vor. Ziel ist es, interessierte Frauen umfassend über die vielfältigen Frauenaktivitäten zu informieren.

Nähere Infos ab Februar unter www.remaprint.at

multiple choice:

REMA

der Rema

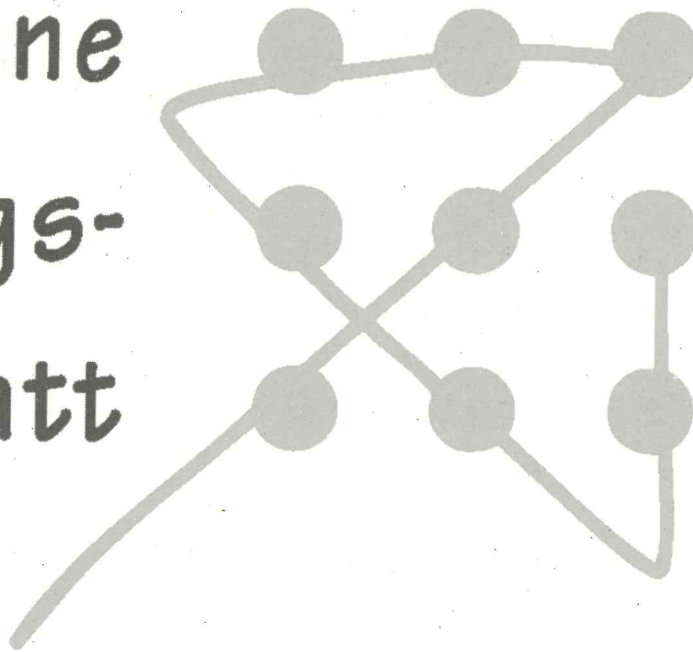
die Rema

das Rema

Remaprint Druck- und Verlagsges.m.b.H.,
A-1160 Wien, Neulerchenfelder Straße 35, Tel 403 89 26-0
www.remaprint.at

REMA *print*

die grüne bildungs- werkstatt



Die Grüne Bildungswerkstatt ist eine Ideenwerkstatt mit dem Ziel

- politische Inhalte mit einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren
- zur Bewusstseinsbildung über politische Zusammenhänge beizutragen und zu politischem Handeln zu motivieren
- das nötige Handwerkszeug für politische Beteiligung anzubieten
- als Schnittstelle zwischen ExpertInnen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen AkteurInnen aufzutreten
- grundsätzliche Orientierungen für die Programm- und Bildungsarbeit zu entwickeln.

Im Zentrum unserer Bildungsarbeit steht die Suche nach einem umfassenden Denkraum für grüne Politik, der neben dem Grundwert der Ökologie auf Solidarität, Basisdemokratie, Selbstbestimmung, Gewaltfreiheit und auf einer feministischen Grundhaltung beruht.

Grüne Bildungswerkstatt - Bundesbüro

01 / 526 91 11 - buero@gbw.at

Grüne Bildungswerkstatt Wien

01 / 526 91 12 - gbw-wien@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Niederösterreich

0664/ 831 75 01 - fritz.zaun@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Burgenland

02682 / 64 340 - gbw.bgl.d.@aon.at

Grüne Bildungswerkstatt Oberösterreich

07674/ 64 218 - office.ooe@gbw.at

Grüne Akademie Steiermark

0316 / 82 25 57-0 - info@gruene-akademie.at

Grüne Bildungswerkstatt Salzburg

0662 / 87 73 26 - gbw.salzburg@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Tirol

0512 / 58 06 24 - gruebi@tirolkultur.net

Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg

05574 / 47 4 88 - gbw.vorarlberg@vol.at

Grüne Bildungswerkstatt Kärnten

0463 / 515 326-26 - bildungswerkstatt.kaernten@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten

0664/914 41 28 - zlatka.vlasich-melisits@gmx.at

ATTAC ÖSTERREICH – MATERIALIEN

DAS ALLES GIBT'S BEI UNS ZUM LESEN, TRAGEN, HÖREN, WEITERVERBREITEN...

Positionspapiere

Wer wir sind
Gründungsdeklaration
Zahlen und Fakten zu Attac-Themen
Tobinsteuer
Globale Steuergerechtigkeit
Privatisierung und Liberalisierung
Zukunft der Pensionen
WTO-Ministerkonferenz in Doha/Qatar
GATS – Das Dienstleistungsabkommen der WTO
Was geschah in Cancún

Broschüren

Schuldenreport. WEED Deutschland
Zauberformel PPP. WEED Deutschland
Die letzte Grenze. WEED Deutschland
GATS und Demokratie. WEED Deutschland
Mythos Kapitaldeckung. Die Risiken der Privatisierung des Pensionssystem. GPA
Nachhaltige Entwicklung. Der Weg in eine globale zukunftsfähige Gesellschaft. ÖH
Steueroasen trockenlegen. AttacBasisText 4
Reform des Internationalen Währungsfonds
femme globale. AttacBasisText 7
Globalisierungskritik und Antisemitismus. Reader von Attac Deutschland
Auslandsinvestitionen und Unternehmensverantwortung. WEED Deutschland
Die Grenzen der Freiwilligkeit. WEED Deutschland
Finanzmärkte und Entwicklung. WEED Deutschland

Hintergrundbücher

Attac (Hg.): Die geheimen Spielregeln des Welthandels. WTO, GATS, TRIPS, MAI. Neuauflage 2004 (176 S.)
Armutskonferenz/Attac/Beigewum (Hg.): Was Reichtümer Vermögen (272 S.)
Roland Widowitsch/Gerlinde Breiner/Sepp Wall-Strasser (Hg.): Im Roulette der Finanzmärkte (180 S.)
Michel Reimon/Christian Felber: Schwarzbuch Privatisierung (256 S.)
Gerald Faschingeder/Karin Fischer/Johannes Jäger/Alexandra Strickner (Hg.): Bewegung macht Geschichte (180 S.)
Pier-Paolo Pasqualoni/Helga M.Treichl: Aktivismus als Beruf? Zum Selbstverständnisprozess von Attac Österreich

Benefiz-CD

Drop the Debt – Streicht die Schulden!
Attac-compilation – erschienen in Buchform, mit Hardcover
Die Zerrissene – Hörspiel in einem Gewaltakt. FeministAttac
GATS zum Aufhören – Interview und Dokumentation von radioAttac

T-Shirt

„losing balance?“
In vielen verschiedenen Farben, Schnitten und Größen.

Sämtliche Materialien zu bestellen unter www.attac.at oder im Attac-Büro
Margaretenstraße 166/3/25, 1050 Wien, Fon +43.1.544 00 10, Fax +43.1.544 00 59, verwaltung@attac.at
Kontonummer: PSK 92.145.148, BLZ 60.000